Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt: Realschulstr. 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Anholt: W. Wolsing. — Dingden: Willy Schmitz. — Hamminkeln: H. Hengstermann. — Isselburg: Johann Welling. — Rhede: J. Heinrichs. — Ringenberg: Schniedertöns. — Spork: J. Krabbe. — Werth: Th. Parras. — Wesel: Hindenburgstraße 60.

Im 64. Jahrgang.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsstelle 1.95, ins Haus gebracht einschl. 25 Pfg. Botenlohn 2.20, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg. Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife. Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand ist für beide Teile Bocholt.

Nummer 261 | Donnerstag, den 21. September 1933 | Jahrgang 1933

Tagesrundschau.

Die Sanierung der Gemeindefinanzen. Von kommunaler Seite ist die bisher von den Gemeinden zu tragende Eigenlast für die Arbeitslosenhilfe auf rund 620 Millionen Mark für das Rechnungsjahr 1933 errechnet worden. Sie beträgt hiernach im Monatsdurchschnitt 51,66 Millionen Mark. Wenn sie jetzt ab 1. Oktober auf 26,6 Millionen herabgesetzt wird, so bedeutet das eine fast 50prozentige Senkung und damit, zumal die Gemeinden auch keinen Anteil zur Krisenfürsorge mehr zu leisten haben, eine sehr bemerkenswerte Senkung der kommunalen Lasten. Die Ausgaben für Zwecke der Wohlfahrtsfürsorge sind es ja, die seit Jahren die Etats der Gemeinden und Gemeindeverbände so in Unordnung halten, daß Defizitsetats fast die Regel in Deutschland geworden sind. Neben den Kosten der Wohlfahrt drückt die Gemeinden noch im besonderen Maße der Zinsendienst. Die gesamten kurzfristigen Schulden der Gemeinden betragen nach Angabe von kommunaler Seite rund 1,6 Milliarden, nach der Schätzung des Reichswirtschaftsministers, der aber anscheinend für die Kurzfristigkeit einen etwas längeren Zeitraum annimmt, sogar etwa 2 Milliarden Mark und sind einschließlich der Verwaltungskostenbeiträge heute noch immer mit durchschnittlich 6½—7 Prozent zu verzinsen, während die langfristigen Schulden etwas mehr als 2,4 Milliarden Mark ausmachen. In dem Finanz- und Wirtschaftsplan, den gestern die Reichsregierung im Generalrat der Wirtschaft zur Beratung gestellt hat, spielt auch die organische Zinssenkung eine wesentliche Rolle. Man hat also damit zu rechnen, daß auch von dieser Seite spürbare Erleichterung für die Gemeindefinanzen kommt, sodaß die Kommunen, die bisher nicht mehr ein noch aus wußten, jetzt endlich merklich werden aufatmen können. Man lese den amtlichen Bericht über die Ausführungen, die Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt in der Generalratssitzung gemacht hat! Man wird dann bestätigt finden, daß die Sanierung der Gemeindefinanzen, die eines der schwierigsten Probleme der Gegenwart darstellt, jetzt endlich tatkräftig und zielbewußt angepackt wird. Daß dort, wo früher leichtfertige Schuldenwirtschaft getrieben worden ist, jetzt nicht mehr der Weg äußerster Sparsamkeit verlassen wird, dafür ist durch die gesamte politische Neuordnung weitgehende Vorsorge getroffen.

★

Der Reichstagsbrandstifterprozeß. Im Gebäude des Reichsgerichts beginnt heute der von der ganzen Welt mit Spannung erwartete Prozeß gegen die Personen, die beschuldigt werden, den großen Brand im Reichstagsgebäude am 27. Februar mittelbar oder unmittelbar verursacht zu haben. Angeklagt sind mit der schweren Beschuldigung des Hochverrates der holländische Maurer Marinus van der Lubbe, der 1909 in Leyden geboren ist, der frühere kommunistische Reichstagsabgeordnete, Schriftsteller und Angestellte Ernst Torgler, geboren 1893 in Berlin, der bulgarische Schriftsteller Georgi Dimitroff, geboren 1882 in Radomir, der Student Blagoi Popoff, 1902 geboren in Drjan bei Sofia und der Schuhmacher Wasil Taneff, geboren 1897 in Gevgeli (Mazedonien). Alle fünf Angeklagten befinden sich seit längerer Zeit in Untersuchungshaft. Dem Angeklagten Torgler, als dem einzigen Deutschen steht der Berliner Rechtsanwalt Dr. A. Sack als Verteidiger zur Seite. Die vier anderen Angeklagten haben zwei Leipziger Anwälte als Offizialverteidiger vom Gericht gestellt erhalten. Um die Verteidigung van der Lubbes zu übernehmen, hat sich auf Veranlassung seiner Angehörigen der holländische Rechtsanwalt Dr. Stomps nach Leipzig begeben, aber es ist noch fraglich, ob ihm der Angeklagte die Verteidigung überträgt. Denn dieser hat erst kürzlich die schriftliche Erklärung abgegeben, daß er keinerlei andere Verteidigung als die ihm vom Reichsgericht gestellte zu haben wünscht. Die Einwilligung van der Lubbes ist unbedingt notwendig, da nach der Strafprozeßordnung kein Verteidiger einen Angeklagten ohne seine Genehmigung vertreten darf. Auf die tollen Gerüchte, die um den Reichstagsbrand entstanden sind und die noch bis zum heutigen Tag der Agitation der Kommunisten zur Diskrimierung des Leipziger Prozesses dienen, auf das „Braunbuch", dessen Autorschaft Einstein leugnet, und die Londoner Untersuchungskomödie, die angesehene englische Blätter eine Farce genannt haben, braucht hier nicht mehr eingegangen zu werden. Auch nicht ein einziger Anhaltspunkt besteht dafür, daß in Leipzig, wie geflissentlich im Ausland von Marxisten ausgestreut worden ist, das Recht gebeugt wird. Das höchste deutsche Gericht würde sich selbst aufgeben, wollte es einer anderen Aufgabe dienen, als die reine Wahrheit zu erforschen und darauf sein Urteil aufzubauen.

★

Das Problem der Warenhäuser. Das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels Dr. Hilland hat dem Warenhaus-Problem eine Betrachtung gewidmet, die grundsätzliche Bedeutung hat.

Er stellt darin fest, daß auch der mittelständische Einzelhandel durchaus nicht die vorhandenen Werte zerstören und Unruhe in die Volkswirtschaft bringen wolle. Deshalb sei er für eine allmähliche, abteilungsweise Auflösung der Warenhäuser eingetreten. Ein weiterer stückweiser Abbau sei aber deshalb schwer möglich, weil, wie sich herausgestellt habe, die Warenhäusr beabsichtigten, nicht etwa die abgebauten Abteilungen einfach eingehen zu lassen, sondern weil sie dann die übrig bleibenden Abteilungen entsprechend ausbauen wollten. Man werde daher wieder ernsthaft das Problem erwägen müssen, die Warenhäuser völlig und ohne stufenweisen Abbau zu beseitigen, allerdings unter gleichzeitiger Beschaffung von Sicherheiten dafür, daß weder die Angestelltenschaft, noch die Bankwelt, noch die als Lieferant in Frage kommenden Industriekreise ernsten Schaden erleiden. Es würde Aufgabe des mittelständischen Einzelhandels sein, die Bankschuld der Warenhäuser in einer solchen Weise zu übernehmen, daß sie für die Banken nicht entfällt, für die Wirtschaft aber tragbar erscheint. Bei Auflegung einer Anleihe zu diesem Zweck, die innerhalb von 30 Jahren amortisiert werden müßte, würde auf die gesamten mittelständischen Umsätze eine Belastung von etwa 1 pro Tausend entfallen. Es sei zu erwarten, daß der Einzelhandel sich einer solchen verhältnismäßig geringfügigen Sonderbelastung gern unterziehen würde, wenn er damit die Gewißheit erhalte, sich von seinen schärfsten Gegnern und Bedrückern für alle Zeiten loszukaufen. Erst wenn auch für den letzten Angestellten der Warenhäuser die sichere Unterbringungsmöglichkeit bestehe, könne man daran denken, den betreffenden Betrieb als Warenhaus zu beseitigen. Bei Verlagerung der Warenhausbestellungen an die industriellen Lieferantenfirmen müßte der Mittelstand sich in seiner Lagerpolitik möglichst großzügig erweisen, wobei die Finanzierungsfrage eine besondere Rolle spiele. Man dürfe nicht vergessen, daß die jetzige nationalsozialistische Regierung eine ganz andere Kreditpolitik dem Mittelstand gegenüber einschlagen werde, als es früher der Fall war. Die Industrie müßte sich auch umstellen. Es werde ihr nach Verschwinden der Warenhäuser nicht mehr möglich sein, gewisse Artikel und Ramschwaren zu fabrizieren, die nur dazu dienten, die Kunden herbeizulocken.

Wo ein Wille ist, da findet sich im allgemeinen auch ein Weg. Einen solchen Weg für die Beseitigung der Warenhäuser, wenigstens sehr wesentliche Gedanken dafür, weist Dr. Hilland in den vorstehenden Ausführungen. Aber man kann daraus doch auch ersehen, wie schwierig dieses Problem ist, zumal ja auch noch andere Fragen als die von Hilland berührten dabei nicht unberücksichtigt bleiben können, wie z. B. die Abgeltung des ausländischen Kapitals, das in den Warenhäusern investiert ist, und die Befriedigung der Hypothekengläubiger, wenn durch gesetzliche Maßnahmen die Warenhauspaläste durch Stillegung des Geschäftsbetriebes wertlose, weil anderweitig nicht verwendbare Bauwerke werden, nachdem das hier und da unternommene Experiment des sogenannten Einzelhändlerwarenhauses, das Experiment des überdachten Marktes, bisher noch nirgends zur Befriedigung des Mittelstandes selbst ausgefallen ist. #

Die Tagung des Generalrates der Wirtschaft.

Reichskanzler und Reichswirtschaftsminister über die künftige Wirtschaftspolitik.

Die großen neuen Maßnahmen des Wirtschaftsplans

WTB **Berlin**, 20. September.

Amtlich wird mitgeteilt: Am Mittwoch tagte der Generalrat der Wirtschaft zunächst unter dem Vorsitz des Reichswirtschaftsministers Dr. Schmidt, am Nachmittag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers.

Zu Beginn der Verhandlungen umriß der Reichswirtschaftsminister zunächst nochmals kurz die Aufgaben des Generalrates der Wirtschaft. Der Generalrat ist nach den Absichten der Reichsregierung als ein kleiner Kreis von Persönlichkeiten gedacht, der die Reichsregierung schnell und tatkräftig zu beraten in der Lage ist. Seine Mitglieder sind daher einzig und allein nach ihrer persönlichen Eignung ausgesucht. Die Mitglieder sollen sich — darauf legt die Reichsregierung entscheidenden Wert — nicht als Vertreter bestimmter Wirtschaftsinteressen fühlen, sie sollen die Gesamtwirtschaft vertreten und der Reichsregierung als Vertreter der deutschen Volkswirtschaft beratend zur Seite stehen. Sie sollen ferner die Wirtschaft unmittelbar beraten und durch Anregungen fördern.

Im Anschluß hieran gab der

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt

dem Generalrat den umfassenden

Wirtschaftsplan der Reichsregierung

bekannt.

Danach hat die Reichsregierung den Generarat im gegenwärtigen Augenblick einberufen, um mit ihm neue grundlegende Pläne zu beraten, die dem Ziele einer weiteren nachhaltigen Besserung der Wirtschaftslage Deutschlands dienen. Schon jetzt ist eine kräftige Belebung der deutschen Wirtschaft unverkennbar. Das wird besonders klar, wenn man sich vergegenwärtigt, in welchem Zustande die Regierung der nationalen Revolution die deutsche Volkswirtschaft am Anfang dieses Jahres übernommen hat. Damals befand sich die deutsche Volkswirtschaft auf dem tiefsten Punkt, den sie seit langen Jahren, nicht nur im Verlaufe der jetzigen Wirtschaftskrise, erreicht hat.

Im Januar dieses Jahres betrug die Zahl der Arbeitslosen über sechs Millionen. Sie ist bis heute um zwei Millionen gesunken. Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer hatte nach der Monatsstatistik der Krankenkassen im Januar 1933 mit 11,5 Millionen den größten Tiefstand erreicht.

Heute sind wieder etwa 13¾ Millionen Beschäftigte im Arbeitsprozeß. Dabei hat sich die durchschnittliche Arbeitszeit beträchtlich gehoben.

Die Beschäftigungszahl steigt auch jetzt noch. Insbesondere ist auch die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung gegenüber den entsprechenden Zeiten der Vorjahre unverkennbar. Im August dieses Jahres, um nur eine Vergleichszahl zu nennen, waren über eine Million Volksgenossen mehr beschäftigt als im August 1932.

Diese günstige Entwicklung ist auf die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Regierung zurückzuführen. Von den über zwei Millionen Arbeitskräften, die in den letzten acht Monaten eingestellt wurden, verdanken allein etwa 300 000 ihre Beschäftigung unmittelbar den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Reiches, der Reichsbahn und der Reichspost. Die große Zahl der anderen Beschäftigten verdankt ihr Brot den Aufträgen der Länder, Gemeinden und der anderen öffentlichen Körperschaften, vor allem aber der durch die Maßnahmen der Reichsregierung wieder kräftig gestärkten Initiative der Privatwirtschaft. Ich darf gerade hier besonders hervorheben, daß der Kampf der Reichsregierung gegen die Arbeitslosigkeit sich im Gegensatz zu den früheren Arbeitsbeschaffungsversuchen nicht darauf beschränkt, durch unmittelbare Aufträge der öffentlichen Hand einigen Industriezweigen Absatz zu verschaffen; schon die seitherigen Maßnahmen haben vielmehr durch das ganz neue System der mittelbaren Arbeitsbeschaffung, durch Steuererleichterungen, Ehestandsdarlehen, Bedarfsdeckungsscheine, Zuschüsse für verschiedene Zwecke usw. die private Initiative auf breitester Grundlage belebt. Diese Maßnahmen stehen dabei erst am Anfang ihrer Durchführung, sie werden also in immer steigenderem Maße Arbeitskräfte in das Erwerbsleben zurückbringen.

Ich darf hier hervorheben, daß die Reichsregierung bei allen wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Landwirtschaft und der Bauwirtschaft besondere Pflege hat angedeihen lassen. Bei der Förderung der Bauwirtschaft ist sie von der alten Erfahrung ausgegangen, daß die Belebung der Bautätigkeit die entscheidende Voraussetzung für einen allgemeinen Wirtschaftsaufstieg ist und daß die ersten Anstöße für die Wiederbelebung der allgemeinen Wirtschaftstätigkeit vom Baumarkt ausgehen. Schon zwei Monate nach der Uebernahme der Regierung durch die nationale Revolution hatte die Beschäftigung auf dem Baumarkt den Vorjahresbestand weit überschritten. Diese kräftige Aufwärtsbewegung hat sich inzwischen in wirksamster Weise fortgesetzt.

Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, wird der Wert der baugewerblichen Produktion im laufenden Jahre um mehr als die Hälfte größer sein als 1932.

Dieser Aufschwung hat sich erfreulicherweise auch der Landwirtschaft mitgeteilt. Deutschland wird in steigendem Maße durch seine heimische Landwirtschaft versorgt. Auf wichtigen Gebieten ist es schon heute Selbstversorger. Diese Entwicklung wird sich infolge der weitgehenden Regierungsmaßnahmen zum Schutze der heimischen Produktion sehr rasch fortsetzen. Daß dabei die Reichsregierung entscheidenden Wert darauf legt, der Landwirtschaft ausreichende Erlöse zu sichern, geht aus den agrarpolitischen Maßnahmen der letzten Tage hervor.

Der Belebung der Wirtschaft kann das deutsche Volk klar entnehmen, daß die Reichsregierung mit ihren Maßnahmen auf dem rechten Wege ist.

Alle Erfolge können und sollen das deutsche Volk aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß erst die erste Etappe der Arbeitsschlacht gewonnen ist und daß noch ein weiter Weg bis zum endgültigen Sieg über die wirtschaftliche Not zurückzulegen ist.

Die Reichsregierung hat daher mit dem Generalrat der Wirtschaft neue Pläne beraten, die eine weitere organische Besserung der Wirtschaftslage zum Ziele haben.

Der Ausgangspunkt für diese Pläne war nach der wirtschaftlichen Gesamtlage klar gegeben. Die unheilvolle Schrumpfung, die sich in allen Industrieländern, vor allem aber in Deutschland und in den Vereinigten Staaten, vollzog, findet ihren deutlichsten Ausdruck darin, daß der Aufwand für Erneuerung und Neuinvestition in der Wirtschaft auf einen geringen Bruchteil des Umfanges zurückgegangen ist, den er vor der Krise ausmachte. Hierin haben wir die fundamentale Ursache der Krise und der Schrumpfung zu erblicken. Demgemäß

muß die Wirtschaftspolitik darauf abzielen, Erneuerungsbedarf und Investitionsbedarf wieder zu wecken.

Erhebliche finanzielle Entlastung der Gemeinden.

Befreiung der Landwirtschaft von der Arbeitslosenversicherung.

Beachtliche Aenderungen der Arbeitslosenhilfe.

TU **Berlin**, 20. September.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz über Aenderungen der Arbeitslosenhilfe beschlossen, das demnächst im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird. Dieses Gesetz bringt zunächst die

Herausnahme der Land- und Forstwirtschaft sowie der Binnenschifferei einschließlich der Teichwirtschaft und der Küstenfischerei aus der Arbeitslosenversicherung.

Mit der Befreiung von der Verpflichtung entfällt für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der betroffenen Berufe die Pflicht, Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zu zahlen. Bei der Erleichterung, die das Gesetz hiernach den betroffenen Arbeitgebern bringt, muß erwartet werden, daß diese Arbeitgeber ihre Arbeitnehmer in diesem Winter weitgehend durchhalten werden. Soweit Arbeitslose dieser Berufe bis zum 30. September 1933 die Anwartschaft auf die Leistungen der Arbeitslosenhilfe bereits erworben haben, werden ihre Ansprüche durch die Neuregelung nicht berührt. Der Begriff der Landwirtschaft ist in dem Gesetz genau umschrieben. Dabei ist die bisher umstrittene Frage, ob der Gartenbau zur Landwirtschaft zu rechnen ist, in bejahendem Sinne entschieden.

In weiteren Vorschriften wird die Finanzierung der Arbeitslosenhilfe zum Teil neu geregelt.

Während die Aufwendungen der Krisenfürsorge bisher zu vier Fünfteln das Reich und zu einem Fünftel die Gemeinden getragen haben, fallen die Kosten der Krisenfürsorge künftig der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zur Last.

Damit sind die Gemeinden künftig an dem Aufwand der Krisenfürsorge nicht mehr beteiligt. Auch Reichsmittel werden hierfür nicht mehr zur Verfügung gestellt. Abgesehen von der Entlastung der Gemeinden bringt die Bestimmung eine wesentliche Vereinfachung der Verwaltung.

Endlich ist die Eigenlast der Gemeinden für die anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen für die Zeit vom 1. Oktober 1933 bis 31. März 1934 auf monatlich 26⅔ Millionen RM. festgesetzt.

Durch diese Bestimmung werden die bisherigen Lasten der Gemeinden für diese Aufgaben entsprechend dem zwingenden Bedürfnis der Gemeinden herabgesetzt und, um den Gemeinden die Aufstellung eines klaren Haushalts zu ermöglichen, für die nächste Zeit fest begrenzt.

Das Gesetz soll am 1. Oktober 1933 in Kraft treten.

Die Neugliederung des Reichs

Die Länder werden verschwinden.

Von unserer Berliner Redaktion.

○ **Berlin**, 20. Sept. (Drahtb.)

Zur Neugliederung des Reiches, die bekanntlich von Reichskanzler Hitler auf dem Parteitag angekündigt worden ist, verlautet von unterrichteter Seite, daß sich diese Frage noch im ersten Stadium der Vorbesprechungen innerhalb des Reichsinnenministeriums befindet. Die Reichsregierung selbst hat sich damit noch nicht beschäftigt. Als feststehend kann allerdings angesehen werden, daß die Länder in ihrer heutigen Gestalt verschwinden und einer Neugliederung des Reiches Platz machen müssen. Eine Entscheidung über die Zahl und Bezeichnung der neuen Reichsgebiete steht noch aus. An unterrichteter Stelle wird es als unwahrscheinlich bezeichnet, daß, wie von anderer Seite behauptet worden ist, 37 neue Glieder des Reiches geschaffen werden sollen. Aller Voraussicht nach wird die Zahl der zukünftigen Reichsgebiete unter 20 liegen. Wie diese Gebiete benannt, ob Gaue, Reichsprovinzen, Reichsländer oder sonstwie, darüber wird erst später eine Entscheidung getroffen werden.

Gelingt dies auch nur in einigermaßen nennenswertem Umfange, so wird der wichtigste Schritt zur wirtschaftlichen Wiedergesundung getan sein. Hierauf hat die Reichsregierung ihre Politik abgestellt. Wir erwarten dabei, wie ich das schon hervorhob, die Gesundung der Wirtschaft auf die Dauer nicht von einer stärkeren Betätigung des Staates in der Wirtschaft, sondern von der wieder wachsenden Initiative der Unternehmungen. Das bedeutet aber nicht, daß der Staat untätig sein dürfte. Seine Aktivität hat sich vielmehr in erster Linie darauf zu richten, in seinem eigenen Bereich Ordnung zu schaffen. Nur so kann er verhüten, daß von der öffentlichen Wirtschaft her die private Wirtschaft neue Störungen oder Hemmungen erfährt. Darüber hinaus darf und soll er in der Depression noch einen Schritt weiter gehen. In dieser Zeit muß er — auch das geht auf alte Erfahrungssätze zurück — im traditionellen Bereich seiner Aufgaben planmäßig Arbeiten durchführen, die entweder bisher zurückgestellt waren oder in nächster Zukunft auszuführen wären. Arbeitsbeschaffungsprogramme, die sich in diesem Rahmen halten, sind unzweifelhaft rationell, da sie keine Uebersteigerung des öffentlichen Aufwandes, sondern nur die Verlagerung dieses Aufwandes in die Konjunkturphase bedeuten, in der ihre Ausführung neben dem unmittelbaren Zweck noch mittelbar die bedeutsame Aufgabe einer allgemeinen Belebung der Nachfrage und der Anregung der Konjunktur erfüllt.

Daraus ergeben sich klar folgende Grundlinien des Planes, den die Reichsregierung nach der heutigen Beratung mit dem Generalrat durchzuführen beschlossen hat: 1. Gesundung der Kommunalfinanzen und Konsolidierung der kurzfristigen Schulden und Sanierung des Haushaltes durch starke Entlastung von Wohlfahrtsausgaben; 2. energische Weiterführung der Arbeitsbeschaffung; 3. Lösung der Starre auf dem Geld- und Kapitalmarkt.

Im Mittelpunkt dieses Planes steht die Gesundung der Kommunalwirtschaft. Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die Umwandlung kurzfristiger Inlandsschulden der Gemeinden,

das Gemeindeumschuldungsgesetz,

verabschiedet. Sie ist hierbei davon ausgegangen, daß eine Ordnung der Gemeindefinanzen auf die Dauer nicht möglich ist, wenn nicht der Schuldendienst unter gleichzeitiger durchgreifender Sanierung der Haushaltsgebarung auf eine tragbare Grundlage zurückgeführt wird. Die Reichsregierung hat auf der anderen Seite sich bemüht, dem Gesichtspunkt Rechnung zu tragen, daß Eingriffe in die Rechte der Gläubiger nach Möglichkeit vermieden werden. Die Verschuldung der Gemeinden, insbesondere die etwa zwei Milliarden Reichsmark betragenden kurzfristigen Schulden, bilden aber ein Problem, das für die Finanzgebarung der öffentlichen Körperschaften ernste Gefahren in sich birgt und den Geld- und Kapitalmarkt immer wieder beunruhigt, und das deshalb unter allen Umständen zu einer Lösung gebracht werden muß.

Das Gesetz berechtigt alle deutschen Gemeinden, die bei ihren kurzfristigen Schulden Zahlungsschwierigkeiten gegenüberstehen mit Genehmigung der obersten Landesbehörde einem Umschuldungsverband als Mitglieder beizutreten.

Hierbei ist daran gedacht, diese Genehmigung nur solchen Gemeinden zu erteilen, die ohne eine derartige Umschuldung ihren Schuldendienst nicht erfüllen können. Kurzfristige Forderungen sind im Sinne des Gesetzes solche Kapitalforderungen, die bereits fällig geworden sind oder die bis zum 31. März 1935 fällig werden. Lieferantenforderungen, zu denen auch die Forderungen der Handwerker gehören, Zins- und Tilgungszahlungen für langfristige Darlehnsforderungen, sowie Aufwertungsforderungen sind ausdrücklich ausgenommen. Für die kurzfristigen ausländischen Schulden bedurfte es einer besonderen Regelung, weil sie unter das Kreditabkommen der deutschen öffentlichen Schuldner fallen.

Die Gemeinden, die Mitglieder des Umschuldungsverbandes geworden sind, dürfen jedem inländischen Gläubiger einer kurzfristigen Forderung die Umwandlung in Schuldverschreibungen anbieten. Die Schuldverschreibungen werden von dem Umschuldungsverband ausgegeben, mit 4 v. H. verzinst und vom 1. Oktober 1936 ab mit 3 v. H. jährlich ersparter Zinsen getilgt.

Das Opfer, das der Gläubiger dadurch bringen muß, daß er in Zukunft nur 4 v. H. Zinsen erhält, ist nur ein scheinbares, denn in den Fällen, die umgeschuldet werden, hat er nicht mehr die Gewähr, daß die Gemeinde ihren Schuldendienst erfüllt. Die Erfüllung des Schuldendienstes der Schuldverschreibungen ist in jeder Weise sichergestellt, da, falls die Gemeinden mit ihren Leistungen im Rückstand bleiben, der Reichsminister der Finanzen die rückständigen Beträge dem Umschuldungsverband überweist und sie dann von den Steuerüberweisungen an die Länder abzieht.

Der Gläubiger braucht das Umschuldungsangebot nicht anzunehmen. In diesem Falle kann er innerhalb der nächsten fünf Jahre seine Ansprüche einschließlich des Zinsanspruches gegen die Gemeinde nicht geltend machen. Die Zinsen werden unter Aufrechterhaltung des vertraglichen Zinsfußes dem Kapital zugeschlagen.

Wird durch diese Konsolidierung von den Gemeinden der Alpdruck genommen, den die außerordentlich hohe kurzfristige Verschuldung heute darstellt, so sollen sie auf der anderen Seite eine durchgreifende Verbesserung ihres Haushaltes dadurch erfahren, daß sie weitgehend von den Wohlfahrtslasten entlastet werden. Die Entlastung ist so bemessen, daß sie zusammen mit der Zinsersparnis, die bei der kurzfristigen Schuld unmittelbar eintritt und bei der langfristigen Verschuldung im Zuge der weiterhin geplanten kapitalmarktpolitischen Maßnahmen zu erwarten ist, einen entscheidenden Schritt zur Gesundung der Gemeindefinanzen darstellt. Die Reichsregierung verfolgt hierbei die Absicht, den Gemeinden wieder die Bewegungsfreiheit zu verschaffen, die sie haben müssen, um ihre wichtigen Funktionen im Rahmen der Gesamtwirtschaft zu erfüllen. Ebenso wie in der öffentlichen Wirtschaft, so ist auch auf wichtigen Gebieten der Privatwirtschaft durch großzügige Maßnahmen fördernd eingegriffen worden. Zu diesem Zweck

wird der Reichsfinanzminister ermächtigt, 500 Millionen Reichsmark zur Förderung von Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden, für die Teilung von Wohnungen und für den Umbau sonstiger Räume zur Verfügung zu stellen.

Voraussetzung ist, daß der Eigentümer das Vierfache dieses Betrages aus eigenen oder geliehenen Mitteln für die oben genannten Arbeiten aufbringt. Die Leistung des Zinsendienstes wird ihm dadurch erleichtert, daß ihm 4 v. H. des aufgewendeten Kapitalbetrages auf die Hauszinssteuer angerechnet werden.

Weiter wird für die Landwirtschaft eine erhebliche Lastsenkung vorgenommen, indem für sie die Umsatzsteuer auf 1 v. H. festgesetzt wird; außerdem wird die landwirtschaftliche Grundvermögensteuer ab 1. Oktober 1933 um einen Jahresbetrag bis zu 100 Millionen Reichsmark gesenkt.

Zur Förderung des Wohnungsbaues und zur weiteren Anregung des Baumarktes sind neue Steuerbefreiungen für neuerrichtete Kleinwohnungen und Eigenheime vorgesehen. In der Arbeitsbeschaffung wird die Reichsregierung auf energische Durchführung des bisherigen Programms bedacht sein. Im übrigen wird sie nach der Sanierung der Gemeindefenanzen es als ihre ausschließliche Aufgabe betrachten, einzelne, große in ihrer Wirtschaftlichkeit gesicherte und nur zentral durchführbare Vorhaben, wie meindefinanzen es als ihre ausschließliche Aufgabe beallen Kräften zu fördern. Ein Gegenstand besonderer Sorge ist endlich

die Gestaltung des Kapitalmarktes,

dessen Entwicklung die auf den verschiedenen Gebieten der Wirtschaft eingetretene Besserung noch nicht widerspiegelt. Die Reichsbank hat bisher keine ausreichende Möglichkeit gehabt, hier helfend einzugreifen, insbesondere die unzewöhnlich starke Spannung zwischen Geld- und Kapitalmarkt zum Verschwinden zu bringen, um die Zurückführung offensichtlich zurückgehaltener Mittel an den Kapitalmarkt wirksam anzuregen.

Die Reichsbank muß die Möglichkeit erhalten, auf dem Wege über eine entsprechende Regelung des Geldmarktes den Kapitalmarkt leistungsfähiger zu machen, seine Funktionsfähigkeit allmählich zu beleben und so das Vertrauen der Effektenbesitzer, insbesondere auf dem Gebiet der festverzinslichen Werte, in die Aufnahmefähigkeit des Kapitalmarktes zu festigen. Die Reichsbank ist entschlossen, diesen Weg zu gehen.

Der gemeinsame feste Wille der Reichsregierung und der Reichsbankleitung bietet die Gewähr dafür, daß die Reichsbank von der Erweiterung ihrer Bewegungs- und Betätigungsfreiheit und unter gewissenhafter Berücksichtigung der Währung Gebrauch machen wird. Die vorbereitenden Schritte zur Ergänzung des Bankgesetzes sind bereits getan.

Als unerläßliche Voraussetzung einer erfolgreichen Durchsetzung dieser Pläne sieht es die Reichsregierung an, das Lohn- und Preisniveau in seinem Gesamtdurchschnitt zu erhalten.

Das schließt jedoch eine Auflockerung des Lohn- und Preisgefüges in vereinzelten Fällen nicht aus. Alle Maßnahmen sind auf der engen Schicksalsgemeinschaft zwischen Landwirtschaft und übriger Wirtschaft aufgebaut.

Die Reichsregierung hat mit den Wirtschaftsplänen ein Werk geschaffen, das alle Möglichkeiten einer wirtschaftlichen Belebung auszunutzen versucht. Sie ist sich bewußt, daß auch dieses Werk Menschenwerk ist und nicht vollkommen sein kann. Vor allem ist sie der Ueberzeugung, daß das Werk ohne die tatkräftige Mitwirkung aller Schichten der Bevölkerung nicht beendet werden kann. Nur das Bewußtsein der großen wirtschaftlichen Not wird uns die Kraft und die Beharrlichkeit geben, die Voraussetzungen für die Ueberwindung der heutigen Wirtschaftskrise sind. Ebenso wie die nationalsozialistische Bewegung in jahrelangem Kampf, der sehr oft aussichtslos erschien, dadurch gesiegt hat, daß jeder einzelne an dem Gedanken am Endsieg unverbrüchlich festgehalten hat, ebenso kann der wirtschaftliche Wiederaufstieg Deutschlands nur gelingen, wenn jeder einzelne vom endgültigen Erfolg zutiefst überzeugt ist und in diesem Gedanken die Hindernisse bekämpft, die sich auf dem Wege zum Enderfolg häufen. Tragen Sie, meine Herren vom Generalrat, diese Gedanken in das deutsche Volk hinaus, dann ist kein Zweifel, daß der Endsieg unseres gewaltigen Kampfes erreicht wird. Je stärker und hoffnungsvoller die große Anstrengung der Regierung von dem Willen und der Entschlossenheit des deutschen Volkes getragen wird, desto mehr wird es der Reichsregierung möglich sein, alle Einwirkungen von unserem Wirtschaftsleben fernzuhalten und einen lebendigen Beweis dafür zu erbringen, daß auch auf dem Gebiete der Wirtschaft ohne zielbewußte Führung nicht auszukommen ist.

Nach den Darlegungen des Reichswirtschaftsministers gab der Reichsfinanzminister Graf Schwerin v. Krosigk noch nähere Erläuterungen zu dem Gemeindeumschuldungsgesetz, und Dr. Schacht sprach über die Maßnahmen auf dem Kapitalmarkt.

In der anschließenden Diskussion beteiligten sich fast alle Mitglieder des Generalrates in sehr ergiebiger Weise. Die Beratungen wurden durch eine Mittagspause unterbrochen.

Abends um ½7 Uhr erschien

Reichskanzler Adolf Hitler

in der Sitzung des Generalrates und nahm sogleich das Wort zu längeren Ausführungen über

die Lage und die Aufgaben der Wirtschaft im nationalsozialistischen Staate.

Reichskanzler Adolf Hitler ging davon aus, daß die wirtschaftliche Entwicklung niemals von der politischen zu trennen ist. Die Macht ist immer die Wegbereiterin der Wirtschaft gewesen. In den verflossenen acht Monaten ist ein starkes Postament geschaffen worden, auf dem die Wirtschaft stehen kann und der Rahmen gegeben worden, in den sie sich einfügen kann. Die Wirtschaft kann jetzt wieder auf lange Sicht disponieren, weil bei dieser Regierung nicht die Gefahr bestehe, daß sie morgen oder übermorgen nicht mehr da ist. Es sind zwei Millionen Menschen wieder in den Produktionsprozeß eingegliedert worden. Die Reichsregierung ist aber überzeugt, daß dieser Erfolg nur dann ein dauerhafter sein werde, wenn immer wieder gegen die Arbeitslosigkeit mit energischen Angriffen und mit fanatischer Beharrlichkeit vorgegangen werde.

Wenn es gelingt, die saisonmäßige Rückwanderung der Arbeitermassen im Herbst und Winter auszuschalten, wird im nächsten Frühjahr ein neuer Generalangriff mit einem durchschlagenden Erfolg einsetzen können.

Um dies zu erreichen, sind große und neue Maßnahmen erforderlich. Nicht nur die Reichsregierung, sondern auch die Wirtschaft hat hierbei die Erziehungsarbeit zu leisten, auf die es in erster Linie ankommt. Es gilt vor allem, die Ideologie der Bedürfnislosigkeit und der systematischen Einschränkung des Bedarfes, also den vom Kommunismus ausgehenden Primitivitätskult zu bekämpfen. Dieses bolschewistische Ideal der allmählichen Rückentwicklung der Zivilisationsansprüche muß unweigerlich zur Zerstörung der Wirtschaft und des ganzen Lebens führen. Diese Ideologie beruht auf der Angst vor dem Nächsten, auf der Furcht, irgendwie hervorzutreten und basiert auf einer niederträchtigen neidlichen Gesinnung. Diese Lehre von der Zurückentwicklung zur Primitivität führt zu einem feigen ängstlichen Nachgeben und stellt daher eine ungeheure Gefahr für die Menschheit dar.

Das Entscheidende ist nicht, daß alle sich beschränken, sondern daß alle sich bemühen, vorwärts zu kommen und sich zu verbessern.

Die deutsche Wirtschaft kann nur bestehen unter einer ganz bestimmten Bedarfshöhe und unter einer ganz bestimmten Kulturforderung.

Der Reichskanzler ging dann im einzelnen auf die in dem vom Reichswirtschaftsminister vorgetragenen Wirtschaftsplan enthaltenen Maßnahmen ein, insbesondere auf die Umschuldungsaktion für die Gemeinden, die nun wieder zu gesunden Finanzen und zu einem gesunden Eigenleben kommen sollen, ferner auf die Erleichterungen, die für den Landwirt in Steuerermäßigungen geschaffen wurden und auf die große Aktion für Hausreparaturen, bei der mit verhältnismäßig geringen Mitteln ein außerordentlich großer Nutzeffekt erzielt und für den Winter neue Arbeitsmöglichkeiten in erheblichem Umfange sichergestellt werden. Das riesenhafte Straßenbauprojekt werde sich allmählich auch auswirken. Der Reichskanzler wandte sich sehr energisch gegen die professionellen Kritiker, die Kritik nur um der Kritik willen üben und nicht zu sagen vermögen, wie man es besser machen könne. Für gute und brauchbare Ratschläge sei die Regierung dankbar. Sie müsse sich aber eine Kritik verbitten, die alles der Kritik unterwerfe, nur nicht die eigene Kritik. Wenn die Regierung nach reichlicher Ueberlegung eine Maßnahme verkünde, müsse alles hinter eine solche Maßnahme treten. Der Sinn des Generalrates der Wirtschaft sei der, eine Gemeinschaft zu schaffen zwischen der Reichsregierung und den Männern, die in der praktischen Wirtschaft stehen. Die Reichsregierung könne zwar die kranke Wirtschaft in eine gesunde Situation setzen, aber gesund werden müsse die Wirtschaft aus sich selbst heraus.

Der Reichskanzler schloß seine Ausführungen mit einem Bekenntnis zu den ewigen Qualitäten des deutschen Volkes. Aus seinen Fähigkeiten werden sich immer wieder neue Möglichkeiten für den Aufstieg auch der deutschen Wirtschaft ergeben.

Der Vorsitzende des Reichsstandes der Deutschen Industrie Dr. Krupp v. Bohlen dankte im Namen des Generalrates dem Reichskanzler für das Vertrauen, das er den Männern der praktischen Wirtschaft durch die Berufung in den Generalrat zum Ausdruck gebracht habe und gelobte feierlich rückhaltlose und bedingungslose Unterstützung der Reichsregierung in ihren überaus schwierigen Aufgaben durch alle Zweige und Organisationen der Wirtschaft. Der unerschütterliche Glaube des Reichskanzlers an die Zukunft des deutschen Volkes gebe auch den Männern der Wirtschaft den Mut und die Kraft, alles einzusetzen für den Wiederaufbau einer gesunden nationalen Wirtschaft in einem starken nationalen Staat unter nationalsozialistischer Führung.

Wieder Genf.

Das Vorspiel der Abrüstungskonferenz.

Von unserer Berliner Redaktion.

O **Berlin**, 20. September (Drahtb.).

Die bevorstehende Tagung des Völkerbundes lenkt die Aufmerksamkeit der ganzen Welt wieder auf Genf, wo zwar grundsätzliche Fragen so gut wie nie zu einer Lösung geführt wurden, wohin es jedoch die Staatsmänner aller Nationen, die im Völkerbund vertreten sind, immer wieder mit unwiderstehlicher Gewalt hinzieht. Selbst Mussolini, der keine allzu große Hochachtung vor dem Klub der Nationen hat, läßt doch immer wieder mehrere seiner tüchtigsten Mitarbeiter an den Völkerbundsberatungen teilnehmen, weil er sich ebenso wie die anderen Staatsmänner von dem Gedanken leiten läßt, daß der Abwesende noch mehr ins Unrecht gesetzt werden kann als der Teilnehmer an der Beratung. Wenn auch praktische Ergebnisse in Genf niemals erzielt werden, so bildet der internationale Resonanzboden doch eine sehr günstige Plattform, von der aus eine weitausholende Propaganda getrieben werden kann. Wenn jedoch die beiden genannten Gründe noch so triftig sein mögen, so ist damit nicht gesagt, daß ein Land wie Deutschland unbedingt gezwungen ist, an den Völkerbundsverhandlungen teilzunehmen, sondern es könnte auch einmal die Möglichkeit eintreten, daß ein solches Land darauf verzichtet, den Genfer Beratungen durch Entsendung von Delegierten eine Bedeutung beizulegen, die ihnen nicht zukommt. Der Reichsaußenminister und der Reichspropagandaminister werden diesmal die nationalsozialistische Reichsleitung repräsentieren.

An den ersten Tagen der Völkerbundssitzung, die mit Beratungen des Völkerbundsrates ausgefüllt sind, wird sich voraussichtlich nichts Sensationelles ereignen. In der Vollversammlung, die am 25. September beginnt, werden die deutschen Vertreter Gelegenheit haben, die Stimmung der Nationen für oder gegen Deutschland kennen zu lernen. Ob es in der Vollversammlung zu großen Auseinandersetzungen kommt, bleibt abzuwarten. Die Vermutung liegt nahe, daß die Gegner Deutschlands mit dem von ihnen beabsichtigten Vorstoß bis zur Abrüstungskonferenz warten, um in der Zwischenzeit die Atmosphäre noch mehr zu vergiften. Immerhin können aus der Völkerbundstagung wertvolle Schlüsse auf die bald darauf folgende Abrüstungskonferenz gezogen werden.

Die Abreise der deutschen Delegation.

CNB **Berlin**, 20. September.

Das Büro der deutschen Delegation für die Völkerbundsverhandlungen fuhr heute nachmittag um 16,32 Uhr ab. Heute abend um 21 Uhr fuhren die Delegationsmitglieder Ministerialdirektor Dr. Gaus, Ministerialdirektor Meyer, Vortragender Legationsrat Völckers und der Dirigent der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes, Vortragender Rat Aschmann, ab. Außerdem reisten mit diesem Zuge der Sekretär des Außenministers Siegfried, sowie Prinz Waldeck und Ministerialrat Seel vom Reichsinnenministerium. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath wird den Zug morgen früh in Karlsruhe besteigen. Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, der am Sonnabend noch an den Eröffnungsveranstaltungen für die Reichsautobahn in Frankfurt teilnimmt, wird sich mit seiner Begleitung von dort aus am Sonntag früh nach Genf begeben.

Keine große Kluft zwischen England und Frankreich.

Die Sondersitzung des englischen Kabinetts.

tu **London**, 20. September.

Das englische Kabinett hielt am Mittwoch nachmittag eine zweistündige Kabinettssitzung ab. Alle Minister mit Ausnahme des Schatzkanzlers, des Präsidenten des Staatsrates, Baldwin, und des Handelsministers Runciman, die nicht in London weilen, nahmen an der Sitzung teil. Unterstaatssekretär Eden berichtete über seine Abrüstungsbesprechungen in Paris. Das Kabinett war, wie verlautet,

„von der zweckdienlichen, maßvollen und vernunftgemäßen Haltung" der französischen Vertreter stark beeindruckt.

Beide Regierungen hätten gefunden, daß in keiner noch offenen Frage eine große Kluft zwischen ihren Auffassungen bestehe. Die von Frankreich in der Ueberwachungsfrage vorgebrachte Stellungnahme sei natürlich ein neues Element in den Verhandlungen.

Es sei jetzt nicht der geeignete Augenblick zu einer Entscheidung über einzelne Punkte des gesamten Abrüstungsprogramms gekommen. Man habe sich daher die Frage vorgelegt, was für ein Ausmaß von Abrüstung sich jetzt erreichen lasse und wie sich das Element der Rüstungsüberwachung in Einklang mit dem Entwurf der Abrüstungsvereinbarung bringen lasse.

England nähere sich insofern dem amerikanischen Standpunkt, als es für den Fall, daß eine Probezeit angeregt werden sollte, vorherige greifbare Zusagen über das Maß der Abrüstung erhalten will, das nach Ablauf der vorgesehenen Zeit durchzuführen sei.

Hinsichtlich der Dauer der Probezeit wurde dem Kabinett bekanntgegeben, daß keine festen Vorschläge gemacht worden seien. Die Anregungen schwankten zwischen sechs Monaten und fünf Jahren.

Das englische Kabinett hat zu dieser Frage noch keine endgültige Stellung genommen. Es hofft, daß sich in Genf die Möglichkeit ergeben werde, zwischen England, Frankreich, Italien, Deutschland und Amerika die Frage des Hineinpassens der Ueberwachungsvorschläge in die Abrüstungsvereinbarung sowie die weiteren Aussichten für die Abrüstungsvereinbarung zu besprechen, auf deren Zustandekommen die englische Politik den größten Wert lege.

Kabinettsumbildung in Oesterreich.

w **Wien**, 20. September.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat infolge der Vorgänge der letzten Tage beschlossen, eine Umbildung seines Kabinetts vorzunehmen. Man kann sagen, daß die auf die Umbildung des Kabinetts bezüglichen Pläne soweit vorgeschritten sind, daß sie schon in den nächsten Stunden zu einem Abschluß gelangen werden. Der Bundeskanzler will sein Kabinett in ein Kabinett der Persönlichkeiten umbilden, wobei noch zu erwähnen ist, daß die Mitglieder des Kabinetts, die Nationalräte sind, ihre Mandate niederlegen. Hervorzuheben ist, daß Dr. Dollfuß persönlich die gesamte Leitung der staatlichen Exekutive übernehmen wird. Dies läßt darauf schließen, daß dem kommenden Kabinett Sicherheitsminister Fey nicht mehr angehören dürfte.

Ueber die Beratungen des Parteivorstandes der Christlich-Sozialen Partei wird amtlich mitgeteilt, daß die Beratungen eine einhellige Auffassung der politischen Lage ergeben haben. Die Christlich-Soziale Partei stehe in voller Geschlossenheit hinter dem Bundeskanzler und der von ihm vertretenen Politik.

Die Polizei hat die Tätigkeit des Bundes Oberland im ganzen Bundesgebiet verboten.

Isaaks Opferung.

CNB **Schleswig**, 20. Sept.

Der Regierungspräsident teilt mit: Bei Besichtigungen und Prüfungen des Religionsunterrichtes stellten meine Sachberater fest, daß immer noch die Geschichte von Isaaks Opferung behandelt wird. Ohne Rücksicht auf bevorstehende Aenderungen des alttestamentlichen Stoffes im Lehrplan der Schulen ordne ich an, daß die genannte Geschichte schon jetzt im Lehrplan zu streichen ist, da die in ihr vertretene Gottesopferung undeutsch ist.

Neue Reichsbahndirektionspräsidenten.

Gruppenverwaltung Bayern wird aufgelöst.

WTB **Berlin**, 20. Sept.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn tagte am 18. und 19. September 1933 in Berlin. An der Sitzung nahmen zum ersten Male die neuernannten Mitglieder teil. Der Verwaltungsrat beriet zuerst die Finanzlage. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr sind nicht merklich gestiegen, im Güterverkehr dagegen hat sich die Besserung der letzten Monate fortgesetzt. Die Auftragserteilung auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms ist weiter fortgeschritten und hat die Summe von 300 Millionen RM. erreicht.

Mit besonderer Befriedigung nahm der Verwaltungsrat davon Kenntnis, daß es, freilich unter weiteren finanziellen Opfern, gelingen wird, 62000 Zeitarbeiter, die im Herbst d. J. hätten entlassen werden müssen, den Winter über bei Arbeit und Brot zu belassen. Es handelt sich hierbei um Zeitarbeiter, die zu 85 Prozent SA., SS. und Stahlhelmformationen angehören.

Im Zuge der Maßnahmen zur Verjüngung des Personals war eine Reihe von leitenden Stellungen neu zu besetzen. Der Reichsbahndirektor und Abteilungsleiter der Bauabteilung in der Hauptverwaltung, Geheimer Oberbaurat Kraefft, die Reichsbahndirektionspräsidenten Schumacher-Münster, Dr. Seydel-Hannover, List-München, Koch-Regensburg treten auf ihren Antrag mit Wirkung vom 1. Januar 1934 in den Ruhestand. Ihre Entbindung von den Amtsgeschäften ist bereits für den 1. Oktober 1933 vorgesehen.

Zum Reichsbahndirektor und Abteilungsleiter der Bauabteilung der Hauptverwaltung wurde Reichsbahndirektor Roebe, zum Reichsbahndirektor und Abteilungsleiter der Rechtsabteilung der Hauptverwaltung Reichsbahndirektor Dr. Fischel ernannt

Zu Reichsbahndirektoren und Abteilungsleitern in München wurden die Reichsbahndirektoren Dr. Friedel und Dr. Friedrich ernannt.

Zu Reichsbahndirektionspräsidenten wurden ernannt für Hannover: Direktor bei der Reichsbahn Bürger-Münster, für München: Reichsbahnoberrat Gollwitzer-Nürnberg, für Münster: Direktor bei der Reichsbahn Uttech-Erfurt, für Regensburg: Reichsbahnoberrat Dr. Wehrmann-München.

Der Präsident Meyer von der Reichsbahndirektion Erfurt, der seinerzeit Mitglied einer von der südafrikanischen Regierung erbetenen Abordnung zum Studium der südafrikanischen Eisenbahnen ist, tritt nach Erledigung des Auftrages in den Ruhestand. Der Direktor bei der Reichsbahn Lammertz, Köln, wurde unter Ernennung zum Reichsbahndirektionspräsidenten mit der Leitung der Reichsbahndirektion Erfurt kommissarisch betraut.

Der Verwaltungsrat ermächtigte die Hauptverwaltung, mit der bayrischen Staatsregierung auf Grund der bisherigen Verhandlungen eine Vereinbarung zu treffen, wonach die Gruppenverwaltung Bayern aufgelöst und im Zusammenhang damit die Reichsbahnorganisation Bayern neu geordnet werden soll.

Stadt Bocholt.

Donnerstag, den 21. September 1933.

Der Ehrentag des Ehrenbürgers.

Der Oberbürgermeister überbringt die Glückwünsche der Stadt.

§ Gestern feierte unser Ehrenbürger, Herr Kommerzienrat von Velsen, mit seiner Gemahlin Maria geb. Urbach, die goldene Hochzeit. Die Feier fand im engsten Familienkreise statt. Gleichwohl ließ es Oberbürgermeister Dr. Schmitz sich nicht nehmen, gestern mittag dem Ehrenbürger der Stadt Bocholt die herzlichsten Glückwünsche der Stadtverwaltung und seine eigenen Wünsche dem Jubelpaar zu überbringen. Hierbei hob der Oberbürgermeister in warmen Worten die Verdienste hervor, die sich der Jubilar in uneigennütziger Weise um das Wohl der Stadt erworben hat. Außer den Glückwünschen sonstiger Körperschaften und zahlreicher Privatpersonen ließ auch der Kreiskriegerverband Bocholt durch eine Deputation, bestehend aus den Herren Kruchen, Waterkamp und Schlensker, seinem Ehrenvorsitzenden die herzlichsten Glückwünsche übermitteln. Namens des Kaiser-Wilhelm-Kriegervereins überbrachte Major Grennebach die Glückwünsche der Kameraden. Gestern abend brachte die Kriegerkapelle namens des Kreiskriegerverbandes im Garten des Kasinos dem Jubelpaar ein Ständchen dar. — Möge dem Ehrenbürger der Stadt Bocholt und seiner Gemahlin noch ein langer sonniger Lebensabend beschieden sein.

Kampf gegen Hunger und Kälte.

Im ganzen Deutschen Reich setzt in diesen Tagen die Winterhilfsaktion ein. Ueberall wird mit großem Eifer die N.S.V. die Führung in die Hand nehmen und dadurch alle bisherigen Einzelsammlungen und Einzelspenden unter eine gemeinsame Leitung bringen.

In Bocholt soll die Winterhilfe 1933/34 durch eine große Werbeveranstaltung eingeleitet werden. Deshalb findet am kommenden Samstag, dem 23. 9. 1933, abends 20,30 Uhr, im Schützenhaus eine große Kundgebung für die diesjährige Winterhilfe statt.

Die Veranstaltung wird ganz im Zeichen der Notverbundenheit unseres deutschen Volkes stehen. Die ganze Bevölkerung Bocholts wird zu dieser Eröffnungsfeier eingeladen.

Deutsche Volksgenossen! Erscheint alle und zeigt dadurch, daß ihr eins seid mit den notleidenden Brüdern im weiten Deutschen Reich. — Beachtet die nächsten Ausgaben dieser Zeitung, in ihr werdet ihr weiteres über die geplante Veranstaltung erfahren.

Muß das sein?

Mehr Nationalgefühl auf dem Wochenmarkt!

§ Bei einem Bummel über den Wochenmarkt kann man immer wieder die Feststellung machen, daß die Kisten, in denen unsere Landwirte und Gemüsehändler ihr Gemüse und Obst feilbieten, fast durchweg holländische Aufschriften tragen, wie z. B. „Zevenaar Holland", „Veiling Holland", „Delft" usw. Ohne Zweifel werden die Waren, die in den Kisten auf die Käufer warten, in den meisten Fällen deutscher Herkunft sein. Dann aber soll man sie auch nicht in Kisten verpacken, die holländische Aufschriften tragen. Das sollte das Nationalgefühl einem jeden guten Deutschen verbieten! Wenn man die holländischen Kisten gebrauchen will, was man niemand verwehren kann, dann sollte man wenigstens die holländischen Aufschriften beseitigen, was mit einem Pinsel und ein wenig Farbe schnell geschehen ist. Vielleicht nimmt sich die Fachschaft der Gemüsehändler einmal dieser Angelegenheit an und beauftragt einen Anstreicher damit, gelegentlich eines Wochenmarktes die Kisten „am laufenden Band" von den holländischen Aufschriften zu befreien.

Eigenartiger Unfall.

§ Gestern vormittag ereignete sich auf der Ravardistraße gegenüber dem Capitol-Theater ein eigenartiger Verkehrsunfall. Ein Fahrrad, auf dem eine Frau saß, brach plötzlich mitten auseinander. Die Frau stürzte vorn herüber und zog sich erhebliche Verletzungen im Gesicht zu. Ein beherzter junger Mann erbarmte sich der Frau, die beinahe ohnmächtig war, und trug sie in die benachbarte Apotheke, wo sie allmählich wieder zu sich kam und dann von einer Nachbarsfrau nach Hause geleitet wurde. Der Vorfall rief natürlich einen Menschenauflauf hervor, zumal ein Korb Pflaumen, den die verunglückte Frau auf dem Fahrrad mitführte, sich über die Straße „ergoß".

Besitzwechsel.

§ Das ehemalige Restaurant „Zur Flora", an das noch die Straße „Hinter der Flora" erinnert und das zurzeit bekanntlich als Möbellager dient, ging durch Kauf von dem bisherigen Besitzer, der Firma A. Friedrich Flender und Co., in den Besitz des Möbelhändlers Bleeker über. Wie wir hören, soll der ehemalige Saal, der augenblicklich als Papiersortierungslager dient, abgebrochen werden. — Ferner ging das an der Nordstraße gelegene Haus, in dem sich das Putzmachergeschäft von Josefa Nientimp befindet, in den Besitz der Firma Böckenhoff und Honsel über. Als Kaufpreis werden 35 000 ℳ genannt.

Die Kanalbauarbeiten schreiten rüstig fort.

§ Die Kanalbauarbeiten im Norden der Stadt, die man vor gut einem Monat in Angriff genommen hat, schreiten nicht zuletzt wegen der überaus günstigen Witterung, die wir bisher gehabt haben, rüstig fort. So ist der Kanal, der die Diepenbrockstraße entwässern wird, bereits bis zum Städtischen Armen- und Waisenhaus sozusagen fertig gestellt. In den nächsten Tagen wird man mit der Rohrlegung in der Stenerner Straße (bis zur Kuckuckstraße) beginnen.

Die Schwalben ziehen weg.

= Die Zeit ist da, wo die Schwalben uns Lebewohl sagen. Sie halten auf den Telephondrähten schon Musterung und unterhalten sich über den Weg, den sie auf ihrer Reise nach dem fernen Süden nehmen wollen. Wenn die letzten Jungen, die stellenweise noch im Nest sind, stark genug geworden sind, den Weg nach Afrika machen zu können, dann ist der Haupttrupp schon lange angekommen. Die kalten Nächte mit ihren tödlichen Nebeln verleiden ihnen den Aufenthalt in unseren Breiten. Im nächsten Jahre aber kommen sie als alte Freunde wieder zu uns und bewohnen wieder ihre Nester, die der Landwirt als Zeichen guter Gastfreundschaft sorgsam geschont hat.

Kampf dem Geburtenrückgang!

1900 kamen auf je 1000 Einwohner in Bocholt 50,4 Lebendgeburten, 1932 nur noch 19! — Bevölkerungspolitische Gefahren. — Ursache des Geburtenrückgangs. — Steuerliche Maßnahmen gegen Kinderlose vorgesehen.

= **Bocholt**, 20. September.

„Bekämpfung des Geburtenrückgangs", so heißt das erste Ziel des dreimonatigen und dreifachen bevölkerungspolitischen Aufklärungsfeldzuges, der bekanntlich von der Reichsregierung in den Monaten September, Oktober und November über ganz Deutschland durchgeführt werden soll. Bei der Bekämpfung des Geburtenrückgangs handelt es sich für Deutschland um das wichtigste bevölkerungspolitische Problem der Gegenwart. Die außerordentlich hohe Bedeutung dieses Problems wird am besten durch Zahlen bewiesen. Vergleiche der Zählungsergebnisse von 1932 und 1900 ergeben

für die Stadt Bocholt ein erschütterndes Bild.

Nach den amtlichen Statistiken wurden in unserem Stadtgebiet von den ortsansässigen Müttern in den nachfolgenden Jahren folgende Kinder lebend geboren:

1900:	1045	1913:	1000
1928:	801	1930:	724
		1932:	696

Nimmt die Abnahme der Geburten in unserem Stadtgebiet weiterhin von Jahr zu Jahr zu, so wird eines Tages der Fall eintreten, daß mehr Särge als Wiegen bei den Tischlermeistern bestellt werden müssen. Es wird sich bei der zunehmenden Ueberalterung der Bevölkerung dann ja auch leicht ausrechnen lassen, wann unsere Stadt ausgestorben sein wird! Beachtenswert ist der Rückgang der Geburtenzahlen gerade in den letzten vier Jahren. — Der Geburtenrückgang in unserem Stadtgebiet fällt aber noch stärker auf, wenn die Verhältniszahlen zum Vergleich herangezogen werden. Bekanntlich hat sich die Einwohnerzahl unseres Stadtgebietes seit 1900 ständig vermehrt.

Der tatsächliche Rückgang der Geburtenzahlen

ist daher viel stärker, als ihn die wirklichen Geburtenziffern zum Ausdruck bringen. Wenn man die Geburtenziffern unseres Stadtgebietes in Beziehung setzt zu seiner Einwohnerzahl, dann ergibt sich erst das richtige Bild des wirklichen Geburtenrückgangs. Die nachstehenden Verhältniszahlen ergeben auf je 1000 Einwohner des Stadtgebietes 1900: 50.4, 1913: 36.1, 1928: 24.5, 1930: 22.0, 1932: 19,0 Geburten. Die Verhältniszahlen enthüllen den ganzen Ernst der bevölkerungspolitischen Lage unseres Stadtgebietes. Nun steht allerdings unser Stadtgebiet in dieser Hinsicht nicht vereinzelt da. Fast alle deutschen Städte haben in den Kriegs- und Nachkriegsjahren einen rapiden Geburtenrückgang aufzuweisen. Es kann heute nur noch ein tiefgreifender Umschwung in der Wertung von

Familie, Mutterschaft und Kindersegen

Deutschland vor dem Absterben retten. Noch im Jahre 1871, der Erstehung des deutschen Kaiserreiches, kamen in Deutschland auf je 1000 Einwohner 34,5 Geburten, aber schon im Jahre 1913, dem letzten Vorkriegsjahr, wurden nur noch 27,4 Lebendgeburten verzeichnet. Das Jahr 1919, also das erste Nachkriegsjahr, brachte bereits einen katastrophalen Rückgang der Geburten auf 17,9 pro 1000 Einwohner. Das Reichsdurchschnittsergebnis für 1932 verzeichnete auf jeweils 1000 Einwohner nur noch 15,1 Lebendgeburten! Obwohl im Reichsdurchschnitt die Ueberschußgebiete des platten Landes dem Sinken der Geburtenkurve in den Großstädten entgegenwirken, nimmt der Geburtenüberschuß in Deutschland immer mehr ab. Deutschlands Geburtenüberschuß betrug 1913 (bei 66 Millionen Einwohnern) 344 000, im Jahre 1932 aber nur noch 280 000. Polen hatte bei einer Bevölkerung von 32 Millionen im Jahre 1932 einen Geburtenüberschuß von 471 000, Italien verzeichnete bei 41 Millionen Einwohnern 410 000 Geburtenüberschuß! Wenn es mit dem Geburtenrückgang so weiter geht, dann wird die Reichshauptstadt Berlin im Jahre 2000 statt 4,5 Millionen nur noch 900 000 Einwohner verzeichnen. Wieviel Einwohner wird dann unser Stadtkreisgebiet noch aufzuweisen haben? —

Es ist besser, diese Zahl nicht auszurechnen, sondern gegen den Rückgang der Geburten tatkräftig einzuschreiten. Die Landflucht in die Großstadt ist die wichtigste Ursache des Geburtenrückganges. Im Jahre 1871 wohnten 4,8 Prozent des deutschen Volkes in den Großstädten, 1932 waren es rund 30 Prozent! Eine grundsätzlich neue Agrar- und Siedlungspolitik soll hier Abhilfe schaffen. Um den Bestand unseres Volkes zu erhalten, müssen

aus jeder Ehe 2 bis 3 Kinder hervorgehen.

Alle diejenigen Deutschen, die für die Erhaltung des Staates kein Verständnis zeigen und sich für die Ein-Kinder-Ehe oder gar Kinderlosigkeit entscheiden, sollen daher in Zukunft für die Erhaltung der kinderreichen Familien mit beitragen und zwar in Form einer Besteuerung der Kinderlosigkeit.

Neues Leben im D.H.V.

Ein reichhaltiges Winterprogramm.

× **Bocholt**, 21. September.

Nachdem durch den Bezirksvorsteher der neue Vertrauensmann für die Ortsgruppe Bocholt des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes, des nunmehr allein noch existierenden Verbandes der männlichen kaufmännischen Angestellten ernannt worden ist, hat dieser vor einigen Tagen den neuen Vorstand der hiesigen Ortsgruppe berufen. Er setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vertrauensmann Chr. Kehrer (Werther Straße 78 a), stellv. Vertrauensmann B. Schafaff (Wesselstr. 2), Schriftführer Erich Hütten (Wernerstraße 14), stellv. Schriftführer Otto Lüer (Münsterstraße 57), Rechner Otto Schirdewan (An der alten Aa 11), Werbeobmann Johann Kosthorst (Hohenzollernstraße 30), Stellenvermittlungsobmann Herm. Bongert (Dingdener Straße 19), Bildungsobmann (Berufsbildung) Theo Benning (Wesselstraße 2), Bildungsobmann (allgem. Bildungsw.) Ernst Elschenbroich (Burggrafenstraße 8), Geselligkeitsobmann Ernst Küpper (Kreuzstraße 32), Presseobmann Josef van Gelder (Nordstraße 27). Damit sind zunächst die organisatorischen Voraussetzungen für die Inangriffnahme einer ersprießlichen Winterarbeit im Dienste der deutschen Kaufmannsgehilfen geschaffen und es werden schon die nächsten Wochen eine große Veranstaltung bringen. So spricht am 28. ds. Mts. im Ortsgruppenheim des D.H.V. (Langenhoff, oberer Saal) der Kreisgeschäftsführer Fritsch (Duisburg) über das aktuelle Thema: „Die deutsche Arbeitsfront und der ständische Gedanke im Nationalsozialismus", wozu schon heute alle Mitglieder herzlich eingeladen sind. An weiteren Veranstaltungen sind im Laufe des Winters vorgesehen: im Oktober ein Vortrag „Die Aufgaben des Kaufmanns in unserer Zeit", im November ein Lichtbildervortrag „Deutschlands Seehandel im Laufe der Zeiten", im Dezember ein Vortrag „Fragen deutscher Bevölkerungspolitik". Ferner folgt im Dezember die von jeher beliebte Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung. Für den Januar ist ein Elternabend vorgesehen und im Februar eine Karnevalsfeier. Im März folgt dann wieder ein Lichtbildervortrag „Vom Rhein über den Schwarzwald zum Bodensee" und im April ein Vortrag des auch hier allseits bekannten Vorkämpfers aus der Franzosenbesatzung im Ruhrgebiet, Professor Grimm (Essen) über „Der Ruhrkampf". Mit Rücksicht auf die besondere Bedeutung dieser Ausführungen ist vorgesehen, daß dieser Vortrag allen Interessenten zugänglich gemacht wird. — Auch sei heute schon darauf hingewiesen, daß die Ortsgruppe in Unterhandlungen steht zwecks Abhaltung eines Schulungskurses im Textilfach (Bindungslehre, Musterausnehmen, Kalkulation). Den jüngeren Mitgliedern wird nebenher noch Gelegenheit geboten werden, sich in allen kaufmännischen Dingen in der „Scheinfirma" weiter auszubilden. Man sieht, daß auch in Bocholt der D.H.V. bestrebt ist, seinen Mitgliedern im kommenden Winter eine Fülle von Bildungsmöglichkeiten zu vermitteln, weshalb jedem Kaufmannsgehilfen geraten wird, sich recht bald beim Werbeobmann Kosthorst (Hohenzollernstraße 30) anzumelden. — Einladungen zu den einzelnen Veranstaltungen erfolgen zu gegebener Zeit noch im Inseratenteil dieser Zeitung.

Der Dingdener Gemeinderat tagte.

Zehn Punkte werden in einer Stunde erledigt. — Hermann Freesmann zum Beigeordneten gewählt. Aufstockung der Schule Berg beschlossen. — Ein Zwischenfall.

§ **Dingden**, 21. September.

Gestern nachmittag fand im Amtshaus eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, zu der die Gemeindevertreter fast vollzählig erschienen waren. Obwohl die Tagesordnung 10 Punkte umfaßte, dauerte die Sitzung dank der gründlichen Vorbereitung der einzelnen Gegenstände durch die Verwaltung nur eine gute Stunde. Nach Eröffnung der Sitzung durch Gemeindevorsteher Hasselmann referierte Bürgermeister Dörner über die einzelnen Punkte, die fast durchweg reibungslos erledigt wurden.

Ein Nachtrag zur Vergnügungssteuerordnung, der vorsieht, daß Veranstaltungen, die im öffentlichen Interesse liegen bezw. als gemeinnützig anerkannt werden, steuerfrei sein sollen, wurde ohne Aussprache genehmigt. Desgleichen stimmte man ohne Aussprache der Ortssatzung über Entschädigung an Mitglieder der Vertretungen für entgangenen Arbeitsverdienst infolge Teilnahme an Sitzungen usw. sowie einer Ortssatzung betr. Dienstreisen zu. Zu bemerken ist, daß in den einzelnen Fällen nur der tatsächlich entgangene Arbeitsverdienst entschädigt werden soll.

Zu Schiedsmännern für die Gemeinde Dingden wurden Postagent Hans Giesing und der Amtsanwalter der NSDAP. Franz Gruß gewählt.

Anstelle des bisherigen Beigeordneten Köster, der aus Gesundheitsrücksichten seinen Posten niedergelegt hat, wurde der Sattlermeister Hermann Freesmann mit 11 gegen 1 Stimme durch Zuruf gewählt. Bürgermeister Dörner unterließ es nicht, Herrn Köster für seine langjährige Tätigkeit unter Zustimmung der Versammlung zu danken.

Wenn auch die Aufstellung einer Vorschlagsliste für Schiedsmänner zur Abschätzung von Seuchenvieh nicht Sache der Gemeindevertretung ist, sondern der Polizeiverwaltung zusteht, so wurden doch folgende Herren von der Versammlung vorgeschlagen: Wilhelm Bollmann (Lankern), Bernhard van der Linde (Berg) und Bernhard Langenhoff (Nordbrock). Die Genannten sollen in der an den Kreisausschuß einzureichenden Vorschlagsliste berücksichtigt werden.

Aufstockung des Schulgebäudes in Berg.

Bürgermeister Dörner legte dar, schon seit vielen Jahren bestehe der Plan, in der Schule zu Berg ein zweites Klassenzimmer zu schaffen, da die Zahl der Kinder in den letzten Jahren erheblich zugenommen hat (sie beträgt zurzeit etwa 100, weshalb Halbtagsunterricht eingerichtet werden mußte). Das Preußische Hochbauamt in Münster hatte bereits einen Plan ausgearbeitet, der jedoch wegen Mangels an Mitteln nicht ausgeführt werden konnte. Kürzlich wurde der Antrag erneut gestellt. Er kann jetzt verwirklicht werden, da die Gesellschaft für öffentliche Arbeiten in Berlin auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung billige Kredite für derartige Zwecke zur Verfügung stellt. (Die Kredite werden zinslos gegeben und müssen in fünf Jahren zurückgezahlt werden.) Wenn auch das Hochbauamt die Kosten auf 12 000 ℳ errechnet hat, so glaubt man doch, mit der Hälfte auskommen zu können, zumal Herr Klein-Wiele (Berg) sich bereit erklärt hat, die Aufstockung des Gebäudes einschließlich Inneneinrichtung (jedoch ohne Ofen und Tafel) für 5000 ℳ durchzuführen. Man beschloß schließlich, ein Darlehen von 6000 ℳ durch Vermittlung des Landrats bei der oben genannten Gesellschaft aufzunehmen.

Ferner lag ein Antrag auf Instandsetzung der Lehrerinwohnung im Dorf vor. In der Wohnung macht sich der Schwamm bemerkbar, so daß hier unbedingt eingegriffen werden muß. Amtsbaumeister und Baukommission sollen die Schäden in Augenschein nehmen; die entstehenden Kosten werden bewilligt.

Ein Antrag betr. Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen wurde zurückgestellt.

Um den Posten des Wegearbeiters.

Die NSBO. Bocholt hatte einen Antrag eingereicht, den Posten des Wegearbeiters, den bisher Gerhard Nienhaus inne hatte, anderweitig zu vergeben, da N. von seiner Ackerwirtschaft leben könne und der Posten an einen Erwerbslosen zu vergeben sei. Gemeindevertreter Kosthorst sprach sich gegen den Antrag aus, da er der Meinung war, N. könne mit seinen acht Kindern von seiner Ackerwirtschaft nicht leben. Die übrigen Gemeindeverordneten waren jedoch anderer Ansicht und beschlossen, den Posten an Heinrich Fischer zu übertragen, der an drei Tagen in der Woche mit Wegearbeiten beschäftigt werden soll.

Als Gemeindeverordneter Kosthorst das Ergebnis der Abstimmung mit Pfui beantwortete, wurde er vom Bürgermeister zur Ordnung gerufen. Darauf legte Herr Kosthorst seinen Posten als Gemeindeverordneter nieder.

Außerhalb der Tagesordnung wurde beschlossen, die Prämien für diejenigen Landwirte, die bei einem Brand ihre Pferde zuerst zur Stelle haben (um die Brandspritze zu fahren), von 15 bezw. 10 ℳ auf 7 bezw. 3 ℳ zu senken.

Zum Schluß wurden auf Antrag des Gemeindevorstehers Hasselmann für unvorhergesehene Kosten bei den Wegebauarbeiten (Tieferlegung einer Brücke an der Chaussee nach Nordbrock, Erbreiterung der Straße in Berg von 4 auf 4,50 Meter, Anlegung von Bordsteinen an dem Stück der Molkereistraße vom Amtshaus bis nach Steverding) insgesamt 1000 ℳ nachbewilligt.

Bürgermeister Dörner schloß die Sitzung gegen 5 Uhr mit dem Ruf: Heil Deutschland! Heil Hitler!

Dingden

Auftakt der Winterhilfsaktion.

§ Am Dienstagabend hielt der Arbeitsausschuß der Ortsgruppe Dingden der N.S.V., dem u. a. Vertreter der Ortsbehörde, Kirche und Lehrerschaft angehören, im Lokal Belting seine erste Zusammenkunft ab. Ortsgruppenwalter Giesing eröffnete die Versammlung und begrüßte die vollzählig Erschienenen aufs herzlichste. Nach einleitenden Worten erteilte er dem Kreisleiter, Herrn Helling (Bocholt), das Wort, der sich eingehend über Aufgaben, Zweck und Ziele der N.S.V. verbreitete. Als erste große Aktion steht die Durchführung der Winterhilfe bevor. Es gilt, die große Not der Volksgenossen im kommenden Winter zu lindern. Zu diesem Zwecke werden in nächster Zeit Beauftragte der N.S.V. bei den Einwohnern mit einer Sammelliste vorsprechen, in die die gezeichneten Spenden eingetragen werden. Als Spenden kommen Geldbeträge, Kleidungsstücke, wie überhaupt jede Art Lebensmittel in Frage, die später abgeholt werden. Jede Sammlung wird künftig nur noch von der N.S.V. bezw. in deren Einvernehmen vorgenommen. — Nähere Einzelheiten werden in einer Anfang nächster Woche stattfindenden öffentlichen Versammlung bekannt gegeben.

Märkte.

Weseler Marktbericht.

Rotkohl 8 bis 10, Wirsingkohl 8 bis 10, Weißkohl 3 bis 5, Möhren 3 bis 5, Karotten 3 bis 5, Zwiebeln 10 bis 12, Sellerie 8 bis 10, Porree 3 bis 5, Kopfsalat 6 bis 8, Endiviensalat 5 bis 7, Kartoffeln 230 bis 250, Aepfel 8 bis 12, Bananen 30, Tomaten 10 bis 12, Blumenkohl 20 bis 40, Zitronen 5 bis 7, Weintrauben 30 bis 35, Apfelsinen 8 bis 10, Stielmus 3 bis 5, Spinat 10 bis 12, Radieschen 5, Schlangengurken 10 bis 15, Kohlrabi 6, grüne Bohnen 12 bis 15, Pflaumen 7 bis 9, Birnen 8 bis 12, Pfirsiche 20 bis 25, Molkereibutter 145, Landbutter 130 bis 135, Eier 11½ bis 12 Pfg.

Schuppenfreies Haar durch SCHWARZKOPF-SCHAUMPON mit Haarglanz. Haarglanz neutralisiert das Haar

Ziehung verschoben. Die auf den 7. bis 12. September ds. Js angesetzte Ziehung der Rote-Kreuz-Geldlotterie ist mit ministerieller Genehmigung auf den 7. bis 12. Dezember ds. Js. verlegt worden.

Vereine und Veranstaltungen.

Theateraufführung im Arbeiterverein St. Josef.

„Die Herbstnebel steigen", so war es noch vorgestern im „Bocholter Volksblatt" zu lesen. Die Sonne macht auch schon früher Feierabend. Da beginnt man allmählich die Freuden im geschlossenen Heim zu suchen. Dem kommt der Arbeiterverein St. Josef entgegen. Als erster von den Vereinen tritt er auf den Plan mit der Aufführung des Schauspiels „Die Rose von Heidelberg" von Willy Webels und Karl Siber. Es behandelt die gute alte Zeit vor dem Kriege, da noch der Student ohne Sorgen seinen Studien an der Universität obliegen und die Freuden des Studentenlebens genießen durfte. In dem Schauspiel wechselt tiefer Ernst mit urwüchsigem Humor und übersprudelnder jugendlicher Fröhlichkeit. Dazu kommen noch die lustigen Studentenlieder, die unwillkürlich zum Mitsingen reizen und so für einige Stunden alle Sorgen des Alltags vergessen lassen. Es ist darum nicht zu verwundern, daß dieses Schauspiel in den letzten Jahren seinen Siegeszug über die Vereinsbühne genommen hat und überall mit Begeisterung von den Zuschauern aufgenommen ist. Die Aufführungen finden statt an drei aufeinander folgenden Sonntagen, abends 7 Uhr, im Vereinshaus St. Josef Hohenzollernstraße 48), erstmalig am nächsten Sonntag, dem 24. ds. Mts. Der Eintritt kostet für Mitglieder 30 ₰ und für Nichtmitglieder 50 ₰. Die Eintrittskarten (numerierte Plätze) sind ab Freitag im Vereinshaus im Vorverkauf zu haben.

Jungmännerring im K.K.V. Heute (Donnerstag) abend ab 8,30 Uhr Ringabend im Vereinslokal Langenhoff.

Kath. Werkjugend St. Paulus. Heute (Donnerstag) abend um 8.30 Uhr ist Mitgliederversammlung. Jedes jugendliche Mitglied des Arbeitervereins wird hierzu eingeladen. Da unser Gauleiter unter uns weilt, bitten wir um vollzähliges Erscheinen.

Glaubensbewegung „Deutsche Christen".

Gemeindegruppe Bocholt.

Die Pflichtversammlung findet am Freitag, dem 22. September, um 20,30 Uhr, im Gemeindehaus statt. Hierzu werden auch alle evangelischen Nichtmitglieder herzlich eingeladen.

Gemeindegruppenleiter: Pfarrer Quade.

Amt Liedern-Werth.

Liedern

= **Aus der NSDAP.** Am kommenden Freitag findet abends 8 Uhr im Jugendheim für den gesamten Stützpunkt Liedern-Lowick eine öffentliche Versammlung statt, auf der Pg. Mertens über das Thema „Nationalsozialismus und Volkswohlfahrt" sprechen wird.

Herzebocholt

= **Standort der Hitlerjugend.** Am Montag wurde durch den Unterbannführer Hans Pieron in Herzebocholt ein Standort der Hitlerjugend gegründet. Sämtliche Schüler der dortigen Schule traten der Hitlerjugend bei.

Aus dem Amt Rhede.

Rhede

Fliegerstützpunkt Rhede.

Am Samstagabend wurden die Mitglieder zu einer wichtigen Versammlung zusammengerufen. Es galt, die genauen Arbeitszeiten der einzelnen Mitglieder für den Flugzeugbau festzulegen. Die üblichen Vorbereitungen sind bereits getroffen; der zur Verfügung gestellte Raum ist zu einer wirklich schönen, angenehmen Werkstatt umgewandelt worden. Alles, was zu einer kleinen Schreinerwerkstatt gehört, ist da, und man sieht, mit welchem Fleiß und Vergnügen die Kameraden des Flugsportes sich mit dem Flugzeugbau beschäftigen. Gebaut wird das Segelflugzeug Modell „Gronau 9", das bei geschickter Bedienung und etwas günstigen Windverhältnissen recht gute Leistungen verspricht. Zu bedauern ist nur, daß sich bis jetzt so wenig junge Leute aus Rhede für den Segelflug interessieren und mit Achselzucken über diesen Sport reden. Das Segelfliegen ist ein wirklich ernster Sport, der nur geringer Hilfsmittel bedarf, dafür aber um so größere Anforderungen an Geistesgegenwart und Entschlußkraft stellt. Dieser vornehmste Sport geht Hand in Hand mit der Wissenschaft, und die Forschungsergebnisse, die unsere Segelflieger aus ihren Flügen erzielen, sind auch in ihrer Anwendung auf das Motorflugzeug nicht gering. In der ganzen Welt und besonders in Deutschland können wir feststellen, daß der Segelflugsport immer mehr an Bedeutung gewinnt und bald in Bezug auf sonstige Sportarten an erster Stelle stehen wird. Wir rufen deshalb allen Jungmännern in Rhede zu: Kommt her zu uns und werdet Mitglied des Segelflugsportes! Manche angenehme Arbeitsstunde werdet ihr in unserer Werkstatt beim Bau des Flugzeuges finden und bald werdet auch ihr in die „Kiste" steigen und zum ersten Flugversuch starten. Zögert nicht mehr zu lange mit eurer Anmeldung, denn in allernächster Zeit ist eine Aufnahmesperre zu erwarten, und ihr habt die günstigste Gelegenheit verpaßt, Mitglied des Deutschen Segelflugsportes zu werden. Aber auch diejenigen, die sich nicht direkt praktisch am Flugzeugbau und an Flügen beteiligen wollen, sind als passives Mitglied sehr willkommen; denn nur durch eine recht große Mitgliedschaft können wir manche Hemmungen im Flugzeugbau umgehen; denn alsbald müssen wir mit dem Bau des zweiten Flugzeuges beginnen. — Darum nochmals: Kommt her zu uns und werdet Mitglied des Segelflugsportes und zögert nicht zu lange mit der Anmeldung. Anmeldungen nehmen entgegen: Flugstützpunktleiter Bürgermeister Dörner, Flugleiter B. Tepasse, Schriftführer Ludwig Deppenwiese. Glück ab!

= **Landwirte, achtet auf eure Obstbäume!** Immer und immer wieder hört man Klagen, daß das reife Obst von den Bäumen gestohlen wird. So wurde kürzlich einem Landwirt in Altrhede ein großer Sack voll Obst gestohlen, den er aber durch die Umsichtigkeit der hiesigen Polizei, die den Dieb in der Nachtzeit stellen konnte, wieder zurückerhielt.

l. **Hausierer als Schmuggler entlarvt.** Zollbeamte der Zollaufsichtsstelle Rhede stellten im Vardingholter Bezirk einen Schmuggler, der angab, als Hausierer tätig zu sein. Da er den Beamten verdächtig vorkam, wurde sein Koffer einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Außer Klöppelspitzen und sonstigem Kleinkram fanden die Beamten auf dem Boden des Koffers versteckt etwa 20 Pfund Feinschnittabak vor. Die Waren wurden beschlagnahmt und der Schmuggler nach Feststellung seiner Personalien entlassen.

t. **Kath. Werkjugend.** Am Donnerstagabend 8,30 Uhr findet im Vereinshaus St. Josef eine wichtige Versammlung aller Mitglieder der kath. Werkjugend statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Gruppenführers, sowie Bekanntgabe wichtiger Anordnungen des Bundesführers. Ebenfalls wird über die kommende Winterarbeit gesprochen werden. Alle Mitglieder haben an dieser Versammlung teilzunehmen.

= **Kochkursus.** Anfangs Oktober beginnt im St. Gudulakloster in Rhede wieder ein Kochkursus. Anmeldungen werden bis zum 1. Oktober im St. Gudulakloster entgegen genommen.

Vardingholt

l. **Hitlerjugend.** Am Freitag, dem 22. ds. Mts., um 20 Uhr, findet in der Schule I in Vardingholt eine Versammlung der Hitlerjugend statt. Zu dieser Versammlung werden alle Freunde der H. J. freundlichst eingeladen. Es wird erwartet, daß alle deutschen Jungen im Alter von 14 bis 18 Jahren zur Stelle sind.

Krechting

= **Wenn der weiße Flieder wieder blüht . . .** Im Garten der Familie Thielkes steht ein Fliederbaum in voller Blüte, trotzdem er im Frühjahr auch sehr gut geblüht hat. Dazu trägt der Baum noch Früchte.

Vom Niederrhein.

Helderloh

d. **Was lange währt, wird endlich gut.** Ein lang gehegter Wunsch der Bevölkerung Helderlohs sowie auch der Kraftwagenführer geht in Erfüllung. Die Provinzialstraßenverwaltung ist damit beschäftigt, die Provinzialstraße Haldern — Helderloh — Heelden in Stand zu setzen. Eine Dampfwalze mit einer Kolonne von Arbeitern sorgt dafür, daß der alte Basalt entfernt wird. Dafür erhält die Straße eine Teersplittdecke. Nach Herstellung dieser Straße sind sämtliche Straßen, die zum Lindendorf Haldern führen, mit einer Teermakadamdecke versehen.

Loikum

g. **Generalversammlung der Elsholt-Bruchgenossenschaft.** Morgen (Freitag) nachmittag punkt 6 Uhr ist im Lokale des Herrn Bernh. Großbölting die diesjährige Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Gleichschaltung; 2. Rechnungsablage des Geschäftsjahres 1932; 3. Amtsniederlegung des bisherigen Geschäftsführers und Bestellung eines neuen Geschäftsführers; 4. Festsetzung der Beitragszahlung; 5. Vergebung der Räumungsarbeiten für 1933; 6. Verschiedenes.

Neue Ortsbauernführer im Kreise Rees.

Der Kreisbauernführer Eichelberg (Schwarzenstein) hat auf Grund der ihm vom Landesbauernführer Rheinland, Frhr. v. Elz-Rübenach, erteilten Vollmachten die nachfolgenden Bauern zu Ortsbauernführern ernannt:

Für den Ortsbauernstand Bislich, umfassend die Gemeinden Bislich, Flüren und Diersfordt: Hrch. Loers, Bislich.

Für den Ortsbauernstand Brünen: Ernst Stemmingholt, Brünen 76.

Für den Ortsbauernstand Damm: Hrch. Rütter, Damm 71.

Für den Ortsbauernstand Dämmerwald: Joh. Paß, Dämmerwald 14.

Für den Ortsbauernstand Drevenack: Gerh. Mölecken, Drevenack 42.

Für den Ortsbauernstand Emmerich, umfassend Emmerich und Kl. Netterden: Alois Geurtsen, Kl. Netterden.

Für den Ortsbauernstand Haffen, umfassend die Gemeinden Haffen-Mehr, Mehrhoog: Bernh. Hübers, Mehrhoog 312.

Für den Ortsbauernstand Haldern, umfassend die Gemeinden Haldern, Helderloh, Heeren, Herken, Groin, Sonsfeld, Wittenhorst, Töven: Dr. Bongardt, Helderloh.

Für den Ortsbauernstand Hamminkeln, umfassend die Gemeinden Hamminkeln und Ringenberg: Wilh. Oertmann, Hamminkeln 38.

Für den Ortsbauernstand Hüthum, Borghees, Elten: Gerh. Lensing jr., Hüthum, Uferhof.

Für den Ortsbauernstand Isselburg, umfassend die Gemeinden Isselburg, Heelden, Vehlingen: Joh. Caninenberg, Isselburg 187.

Für den Ortsbauernstand Loikum: Herm. Hansen, Loikum 69.

Für den Ortsbauernstand Millingen, umfassend die Gemeinden Millingen und Hurl: Martin Fels, Millingen.

Für den Ortsbauernstand Obrighoven-Lackhausen: W. Klamrer, Obrighoven 143.

Für den Ortsbauernstand Rees, umfassend Rees, Stadt und Land und Bienen: Max Köster, Bergswick.

Für den Ortsbauernstand Schermbeck, umfassend die Gemeinde Schermbeck, Bricht und Overbeck: Fritz Wink, Schermbeck 146.

Für den Ortsbauernstand Vrasselt, umfassend die Gemeinden Vrasselt, Praest und Dornick: Gerh. van Laak, Dornick 49.

Für den Ortsbauernstand Wertherbruch: Wilh. Pollmann, Wertherbruch 3.

Für den Ortsbauernstand Wesel: Hrch. Nettelbusch, Wesel, Generalsteege 8.

Für den Ortsbauernstand Weselerwald: Heinrich Schmellekamp, Weselerwald 11.

Die Einführung und erste Sitzung der Ortsbauernführer findet am Freitag den 22. September statt.

Turnen / Spiel / Sport.

Deutsches Turn- und Sportabzeichen.

Die nächste Abnahme der Prüfung (Gruppe 5, Radfahren) findet am Samstag, dem 23. September, statt. Die Interessenten werden gebeten, sich pünktlich um 4 Uhr nachmittags am Restaurant „Tierpark Kaisergarten" (Werther Straße) einzufinden.

*

Schiedsrichtervereinigung D. F. B., Ortsgruppe Bocholt.

Am kommenden Samstag findet im Lokal Opperbeck (Osterstraße) eine Versammlung der Schiedsrichter sowie ein Regelabend statt, wozu auch die Schiedsrichter der D. J. K. erscheinen müssen. Den Vereinen wird es zur Pflicht gemacht, ihre Schiedsrichter zu dieser Versammlung zu entsenden. Fernbleiben kann nur noch durch Arbeit oder Krankheit entschuldigt werden. Erscheinen aller ist unbedingt Pflicht. Beginn 7 Uhr.

*

F. C. Olympia e. V. 1911.

Fahrt nach Westerholt.

Bekanntlich spielt die 1. Mannschaft am Sonntag in Westerholt. Für Schlachtenbummler, welche die Mannschaft begleiten wollen, hat der Verein einen Wagen zur Verfügung gestellt. Der Fahrpreis ist sehr niedrig gehalten und beträgt nur 80 ₰. Interessenten wollen ihre Meldung frühzeitig bei Joh. Termath (Burggrafenstraße 33) oder beim Vereinswirt Bernh. Anschlag (Nebenstraße) besorgen. Es sei noch bemerkt, daß der Wagen gleichzeitig als Mannschaftswagen dient. Abfahrt punkt 12 Uhr ab Vereinslokal.

*

Turnverein Phönix.

Die Mitglieder, die die 1. Mannschaft am Sonntag nach Weseke begleiten wollen, mögen sich bis Freitagabend bei Joh. Wermeke (Heidestraße 8) melden. Fahrpreis 50 ₰. Spätere Meldungen können, nur wenn noch Platz vorhanden, berücksichtigt werden.

*

D. J. K. Rhede.

Am vergangenen Sonntag weilte unsere 1. Mannschaft in Borken. Da bekannt war, daß entgegen der bisherigen Spieleinteilung eine neue Gruppeneinteilung erfolgen würde, fehlte der Anreiz zum Kampf um die Punkte. Trotzdem mit Ersatzleuten angetreten wurde, gelang es, bis weit in die zweite Spielhälfte hinein ein Unentschieden 1:1 zu halten. Dann aber gelang es den Platzherren, bis zum Schluß weitere 6 Tore vorzulegen und beim Stande von 7:1 für Borken trennte der Schiedsrichter die Kämpfer.

Heute abend 8 Uhr ist Versammlung sämtlicher Fußballer. Wir erwarten, daß auch die älteren Spieler kommen, da wichtiges zu besprechen ist.

Mannschaftsboxen am Sonntag.

Am kommenden Sonntag, abends 6 Uhr, findet im „Großen Kurfürsten" zu Bocholt ein Mannschaftsboxkampf zwischen Boxklub 1920 Emmerich (Mitglied des deutschen Reichsverbandes für Amateurboxen) und Athletik-Sportvereinigung „Einigkeit" 1894 Bocholt (Mitglied des deutschen Athletik-Sportverbandes von 1891) statt. Startverbot auf Gegenseitigkeit der beiden Verbände war die Ursache dafür, daß die Vereine nicht früher zusammen kämpfen durften. Jetzt, wo der gesamte deutsche Schwerathletiksport zusammengeschmiedet ist zu der Gruppe 4, gibt es kein Startverbot mehr, und die Vereine des D. R. f. A. B. sowie die Vereine des D. A. S. V. können aufatmen, daß der Bann gebrochen ist. Sie können der neuen Reichsregierung nur dankbar dafür sein, daß Einigkeit in beiden Lagern geschafft wurde.

So stehen sich am nächsten Sonntag oben genannte Mannschaften zum ersten Mal im Ring gegenüber. Emmerich soll eine starke Mannschaft haben und bei den Amateurboxern vom Niederrhein mit an der Spitze stehen. — Die Bocholter Mannschaft ist durch die Arbeitslosigkeit etwas auseinander gezogen; es muß mal erst zum Sammeln geblasen werden, um den Kampf aufzunehmen. Wir wissen aber bestimmt, daß sie ihre Pflicht und Schuldigkeit tut. Mit spannenden Kämpfen ist am Sonntag bestimmt zu rechnen. Dem Sieger die Ehre.

*

Letzter Lauf der Bezirks-Sommerbahn-Meisterschaft.

Der letzte Lauf der Meisterschaft findet am Samstag, dem 23. 9., nachmittags 4 Uhr, statt. Das Programm setzt sich aus folgenden Rennen zusammen:

1. Hauptfahren
2. Ausscheidungsfahren
3. 30 Runden-Punktefahren
4. Mannschafts-Verfolgungsrennen
5. 30 Klm.-Mannschaftsfahren.

Im Fliegerrennen wird das Ende wohl durch die Fahrer Reintjes, Meyer, Quirmbach, Nobes und Nolte ausgefochten werden. — Das Ausscheidungsfahren sowie das Punktefahren wird wohl eine Beute der Tempofahrer werden. — Das Mannschafts-Verfolgungsrennen wird von zwei Mannschaften, aus je 6 Mann bestehend, ausgetragen. — Im 30 Klm.-Mannschaftsrennen wird es natürlich wieder hoch hergehen. Hier werden Reintjes und Nolte, die beim letzten Abendrennen den zweiten Platz belegen konnten, beweisen, daß sie tatsächlich die beste Mannschaft sind. Außerdem werden aber auch Otten — Asbeck, Meyer — Vollrath und Cerny — Nobes alles hergehen, um die Siegespalme zu erringen. Den Gesamtsieger des Jahres im Mannschaftsrennen anzugeben, wäre verfrüht, da die Mannschaften Otten — Asbeck, Meyer — Vollrath und Reintjes — Nolte mit ungefährer Punktegleichheit in der Tabelle stehen. — Anfang der Rennen punkt 4 Uhr. Eintritt 30 ₰, Erwerbslose 15 ₰, Schüler 10 ₰.

Am Sonntag, dem 24. 9. 1933, finden in allen Gauen und Städten des Deutschen Reiches große radsportliche Veranstaltungen statt. Gilt es doch, am genannten Tage für den deutschen Radsport werbend zu wirken. Auch in Bocholt werden die Radfahrer nicht müßig sein. Bereits am Vormittag unternehmen die Radler eine Wanderfahrt, die mit einer Fuchsjagd verbunden ist. Die Teilnehmer sammeln sich um 8 Uhr auf dem Horst-Wessel-Platz. Sämtliche Radler von Bocholt werden zu dieser Wanderfahrt, die gegen 11,30 Uhr beendet ist, eingeladen.

Als Hauptveranstaltung des Tages findet nachmittags eine große Gepäckfahrt über 66 Klm. (zweimal rund um Bocholt) statt, an der sich die Sportvereine, die S. A., S. S., der Flugverband und die Städt. Polizei mit mehreren Mannschaften beteiligen werden. Während die S. A., S. S., der Flugverband und die Sportvereine die Strecke zweimal zu durchfahren haben, starten die Polizeimannschaften in einer besonderen Gruppe über 33 Klm. — Der Start erfolgt nachmittags 2,30 Uhr am S. A.-Heim am Westend, Ziel ebenfalls am S. A.-Heim. Die Teilnehmer haben sich zwecks Abwiegung des Gepäckes ½ Stunde vor Beginn der Fahrt am S. A.-Heim einzufinden.

Schriftleitung des heimatlichen Teiles: Heinrich Schmitt, Bocholt, des heimatlichen Sportes: Heinz Staudt, Bocholt.
Fernsprecher der Schriftleitung: Bocholt 3054 u. 3055, nach Dienstschluß 3055.
Verantwortlich: für Politik: Chefredakteur Dr. Georg Heider in Münster, für Westdeutschland: F. W. Schulze, für Feuilleton: Peter Schlaun, für Handel und Sport: Dr. A. Henkel, sämtl. in Dortmund, Berliner Redaktion Dr. Er. Häfner, Berlin-Lichterfelde. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: St. Isopp, Bocholt. Verlag: J. & P. Temming, Bocholt. Rotationsdruck: „Zeno", Münster.

†

Du liebes, treues Mutterherz.
Nun ruhst Du aus von Deinem Schmerz
Und läßt uns hier so ganz allein,
Schlaf' wohl, Du gutes Mütterlein.
Wie ist das Haus jetzt öd' und leer,
Ach, Deine Liebe sorgt nicht mehr,
Geschafft hast Du so spät und früh,
Hab' Dank für Deine Lieb' und Müh'.

Der Herr über Leben und Tod nahm heute morgen 5 Uhr meine liebe gute Frau, unsere herzensgute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Johann Enk
Friederike geb. Reichenberg
Vorstandsmitglied v. Mütterverein St. Georg

zu sich in die Ewigkeit. Sie starb nach kurzer schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen echt christlich-frommen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 54 Jahren.

Um ein frommes Gebet und stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Amsterdam, Rhede, Münster, den 20. September 1933. (6590

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstagmorgen 8.30 Uhr in der St. Georgiuskirche, danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

†

Das Jahresseelenamt
für die
Eheleute Heinr. Harborg
findet in der Liebfrauenkirche am Freitag, dem 22 ds. Mts., um 8 Uhr statt, wozu frdl. eingeladen wird. (3213e

Bekanntmachung

Gemäß § 35 des Polizeiverwaltungsgesetzes wird auf die erfolgte Veröffentlichung der Polizeiverordnung des Herrn Ministers des Innern vom 18. August 1933, (Gesetzsammlung S. 149), über das Leichenwesen, hingewiesen.

Wesentlicher Inhalt:

Menschliche Leichen dürfen erst nach Eintritt der Merkmale des Todes, frühestens aber nach Ablauf von 48 Stunden nach dem Tode bestattet werden. Die Ortspolizeibehörde kann ausnahmsweise eine frühere Bestattung genehmigen. Jede menschliche Leiche muß vor Ablauf von 96 Stunden nach dem Tode bestattet oder in eine öffentliche Leichenhalle überführt oder bei Erteilung eines Leichenpasses auf den Weg gebracht werden. In Orten, an denen an Sonn- und Feiertagen Bestattungen nicht vorgenommen werden, können diese Tage bei Berechnung der Höchstfrist außer Ansatz bleiben. In Orten, denen eine öffentliche Leichenhalle zur Verfügung steht, ist jede Leiche spätestens 24 Stunden nach dem Tode in diese zu überführen. Das öffentliche Ausstellen von Leichen und die Oeffnung des Sarges bei den Begräbnisfeierlichkeiten ist verboten. Personen, welche die Tätigkeit der Einsargung usw. von Leichen beruflich ausüben, dürfen nicht gleichzeitig im Nahrungsmittel- oder Friseurgewerbe oder als Hebamme beschäftigt werden. Die Wiederausgrabung einer Leiche zum Zwecke der Umbettung oder einer Beförderung ist nur mit polizeilicher Genehmigung zulässig. Eine menschliche Leiche darf nach einem anderen Orte als dem Bestattungsplatz des Sterbeortes nur befördert werden, nachdem von der Ortspolizeibehörde ein Leichenschein ausgestellt worden ist.

Bocholt, den 19. September 1933.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Gasthaus 6587e
„Gut Hünting"
Heute abend
KONZERT

Fahre am Sonntag mit meinem
Luxus-Wagen
nach Kevelaer.
Fahrpreis: 2.50 RM.
Abfahrt: 8 Uhr ab Horst-Wessel-Platz
Egon Pack, Westend 48.
Fernruf 2513. (6591e

Achtung, Steuergutscheine!

Die Frist zur Erlangung von Steuergutscheinen (auch für Grundvermögensteuer) läuft in Kürze ab. Anträge werden vermittelt bei:

Steuerbevollmächtigter Heinr. Peiffer,
Friedenstraße 2. Bocholt Telefon 2137.

Empfehle zur Einkellerung

mehrere Sorten gute, haltbare, schmackhafte, gelbfleischige
Speisekartoffeln
aus eigenem Anbau. — Selbige sind **Freitagmorgen** zur Ansicht auf dem Markt, Ecke Restaurant Küppers. Kochproben werden evtl. mitgegeben
Joh. Sieverding, Vardingholt.
Telefon Rhede 19. (6575e

HABEN SIE OFFENE FUSSE
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die tausendf. bewährte
Universalheilsalbe „Gentarin"
Wirkung überraschend, Preise herabgesetzt. Erhältl. in den Apotheken. Bestimmt:
Arens Marien-Apotheke in Bocholt.

Tod allen Ratten und Mäusen
durch Auslegen von
„Helotan"
das sicher und radikal wirkende Mittel.
Ihr Helotan hat wunderbaren Erfolg gehabt. Sage und schreibe 37 tote Ratten lagen nach dem Auslegen Ihres Präparates am Boden. J. B. Sch.
Noch viele solcher Urteile liegen vor über **„Helotan".**
Kl. Tube 0.75, gr. Tube 1.25
Alleinverkauf:
Drogerie Bruns, Nordstr. 22.

Junger (6589b
Jagdhund
(Wachtel)
abhanden gekommen.
Wiederbringer erh. Belohnung.
Näheres bei Josef Heinrichs in Rhede

Guter [3216b
Ofen
(Dauerbrenner) zu verkaufen. Daselbst eine noch gute
Badewanne
zu kaufen gesucht.
Ostmauer 8.

Eine Partie 7 Wochen alte (3215b
Schweine
zu verkaufen.
Heinr. Boland, Sport 71.

Schwarzbuntes, hochtragendes
Rind
zu verkaufen.
August Willing,
Liedern. [3203b

Freibank.
Freitagnachmittag ab 2½ Uhr ist
Schweinefleisch
zu haben [6592e

Tägl. Verdienst!
Selbständige Tätigkeit **ohne Risiko.** Keine Versich. od. Selbstverkauf, Vertrieb von der Wohnung. Nebenberuf für Herren und Damen. Kompl. Einrichtung erford. ca 100 RM. Off. unt. t 77 an des Volksblatt erbeten. [759e



Frißt Ihr Schwein schlecht?
Leidet es an Knochenweiche, Steifheit, Ausschlag?
Brockmanns gewürzter Futterkalk
hilft sicher und schnell zur **Mast** und **Aufzucht** von Schweinen, Pak. **40, 76, 1.80**
Drogerie Feldmann
Neustraße 13. Ruf 2241

Aelteres, kath.
Mädchen
in Küche und Hausarbeit erfahren
sucht Stellung
zum 15. Oktob. oder später. (1613b
t. Auskunft b. Volksbl.

Suche zum 1. Oktob. f. Beamtenhaushalt (4 Pers.) eine brave, kath. (1612b
Lehrköchin
nicht unter 18 Jahr. gegen etwas Taschengeld.
t. Näheres b. Volksbl.

Zum 1. Oktober 14 bis 15jähriges, kinderliebes
Mädchen
für ganze Tage gesucht. (6594e
t. Auskunft b. Volksblatt.

Die besten Mittel zur Aufzucht und Mast, zur Knochenbildung und Anregung der Freßlust, sind
Original Kraftfutter „Ossaform"
ges. geach. 261828
für alle Tiere, und
„Ossaform" Phosphor-Lebertran
für Rinder.
Alleiniger Hersteller: [6595e
Markt-Drogerie Reygers
Horst-Wessel-Platz 8, neben Photo Bittner.

Partie junge [6588b
Schweine
(6 — 7 Wochen alt)
zu verkaufen.
Jos. Hüging, Hemden.

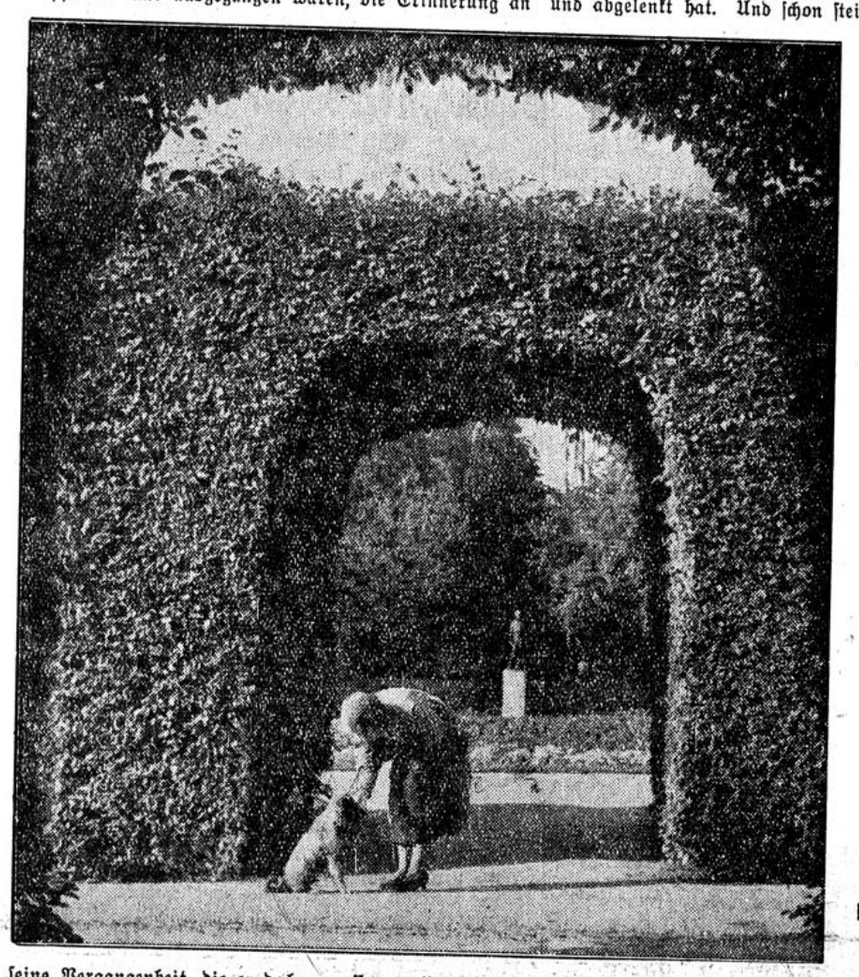
Technikum
Lemgo i. Lippe
Maschinenbau
Elektrotechnik, Tiefbau
Hochbau, Elektrotechnik

B. V. Bl. 21/9. 1933

Der alte Kaufmann

Von Theodor Engelmann

Bös hatte ihm das Schicksal mitgespielt. Kaum konnte man es glauben, daß dieser müde, menschenscheue alte Mann einst Seniorchef der Weltfirma Hinrich G. Bolten gewesen war. Von dem großen „Königlichen Kaufmann", dessen Werk ehemals die halbe Erde umspannte, und von dessen Entschlüssen hunderte von Existenzen abhingen, war nur ein armer, zermürbter Greis übrig geblieben, der es noch immer nicht fassen konnte, wie ihm Krieg und Krankheit, Inflation und Wirtschaftskrise Stück für Stück von seinem Geschäfte, seinem Vermögen, seinem Ansehen hatten rauben können. „Bertha", sagte er zuweilen bekümmert zu der ihn liebevoll betreuenden Schwester, „ich verstehe diese Welt nicht mehr, aber ich mag auch nicht an die Vergangenheit erinnert werden!" Jedoch Erinnerungen lassen sich nicht so lenken und „disponieren" wie Kaufmannsgüter und Kaufmannsgeschäfte. Sie kommen und bleiben und gehen, ob man es will oder nicht. Auch der alte Herr Hinrich G. Bolten vermochte sie nicht zu bannen, die Gedanken, die 50 Jahre lang in seinem Kopfe ein- und ausgegangen waren, die Erinnerung an



Ein Tor von Gärtners Hand

seine Vergangenheit, die er doch vergessen wollte. Bald wie böse Feinde, bald wie listige Kobolde überfielen ihn diese Erinnerungen.

Schon am frühen Morgen fing es an. Rasselte der Wecker in der Nachbarwohnung, Wand an Wand zu dem ärmlichen Schlafzimmer, da durchfuhr jedes Mal den alten Kaufmann ein schreckhaftes Erinnern an sein erstes Geschäft, das er als blutjunger Reisender für eine deutsche Exportfirma gemacht hatte: um einen großen Probeauftrag für mehrere Hundert Wecker handelte es sich und er hatte die amerikanische Konkurrenz so unterboten, daß ihm die Bestellung übertragen wurde, jedoch unter der Bedingung, daß diese Wecker auch gut funktionierten. Ohne Wissen seiner Firma hatte er jene Bedingung angenommen und war nun monatelang im Drucke, ob die Garantie auch erfüllt und ihm nicht sein erster großer Auftrag annulliert werde. Und dieser „Jugendkomplex" hatte ihn sein ganzes Leben durch verfolgt und ihm manchen Morgenschlaf verdorben. So auch heute wieder. —

Geht es dann an die bescheidene Toilette, so kommen auch sofort wieder die Erinnerungen und damit ungewollt die Vergleiche zwischen der glanzvollen Vergangenheit und dem trübseligen Heute. Damals, ja damals in Afrika war es eine ganze Schar von farbigen Dienern, die ihn, den reichen Plantagenbesitzer, schon frühmorgens umgab, der Eine rasierend, der Andere massierend, ein Dritter frottierend und der Rest dem Bana-Kube, dem „großen Herrn" auf jede nur mögliche Weise dienend. Nur ein winziges Stückchen aus dieser Zeit war ihm zufällig geblieben: ein sogenannter Loofah-Schwamm. Und jedesmal, wenn er ihn zur Hand nahm, mußte er seines Ursprungs gedenken! Im Innern Afrikas reisend und vor Durst fast am Ende, stößt einer seiner Diener auf eine kürbisähnliche Frucht, deren saftreiches Fleisch die Verschmachtenden wunderbar erquickt. Bei näherer Untersuchung der fremdartigen Frucht ergibt sich, daß ihre Schale aus einem schwammartigen Stoffe besteht, der, getrocknet sich wie ein Waschschwamm verwenden läßt. Und aus diesem Zufalls-Funde entstand dann unter seiner Leitung die erste Loofah-Gesellschaft, die durch Ausbeutung jener Früchte glänzend prosperierte und erst durch Krieg und Raub vernichtet wurde. „Lieber nicht daran denken", murmelt der alte Mann.

Aber auch beim bescheidenen Frühstück, das Bolten mit der Schwester zusammen einnimmt, verlassen ihn die jetzt aufgescheuchten Erinnerungs-Schwärme nicht. Ist doch fast alles, was so zum Frühstückstisch gehört, irgendwie mit seinem kaufmännischen Berufsleben verknüpft gewesen: Tee, Kaffee und Kakao hatte seine Firma jahrzehntelang in großem Maße eingeführt; Zucker hatte er selbst in Mittelamerika gepflanzt und in eigener Raffinerie verarbeitet; die Marmelade erinnerte ihn an seinen erfolgreichen Versuch, den englischen Jam-Fabriken in Deutschland Konkurrenz zu machen; und endlich Brot und Butter — auch die waren selbst erzeugt worden auf jenem großen Mustergute in Holstein, das er, als Krönung seines Kaufmannslebens, sich als Altersitz geschaffen hatte. Kurz vor dem Weltkriege war das gewesen, und sein Lebensabend schien so heiter und wolkenlos, — da kam das Unglück, Schlag auf Schlag, und so unbarmherzig hart waren die Schläge, daß er nicht glaubte, sie je überstehen zu können ... Und doch war ihm schließlich auch das gelungen — unter vielem Opfern, Verzichten, Sichbescheiden! Nur das Vergessen konnte er nicht lernen.

Wie er so sinnt und grübelt, der arme alte Mann, da klopfts an der Tür und hereinstürmen die beiden Enkel, die er so sehr liebt. Die werden ihn auf andere Gedanken bringen! — „Großvater, Du wolltest uns doch noch von Indien erzählen und wie Du da mit dem Löwen gekämpft hast!" — — Nein, es gab einfach kein Entrinnen vor der Vergangenheit! So reißt sich denn der alte Mann zusammen, — die Jungens dürfen nicht sehen, wie feucht seine Augen geworden sind — nimmt seine Lieblinge auf die Kniee und erzählt ihnen die lang versprochene Geschichte. Atemlos und mit heißen Wangen durchleben die Jungens jede Minute jener Jagdtat, die ihr Großvater vollbracht hat: wie er, furchtlos den anspringenden Löwen erwartend, ihn im Sprunge zu Boden streckt, — ein Meisterschuß, davon noch lange im Dschungel gesprochen wurde ... Jetzt ist der alte Mann mit seiner Geschichte zu Ende, die ihn für eine halbe Stunde belebt und abgelenkt hat. Und schon steigen wieder die Schatten der leeren, grauen Gegenwart auf, die helle, lebensstarke Vergangenheit zurückdrängend. „So, Jungens, jetzt müßt Ihr wieder nach Hause gehen", murmelt er müde, da beugen sich zwei glühheiße Knabengesichter über ihn, und aus ihren glänzenden Augen leuchtet etwas, was er lange nicht erlebt hat: freudiger Stolz, einen solchen Großvater zu besitzen! „Bitte, erzähle uns mehr von Dir, schick' uns jetzt nicht fort!" — so flehen die heißen, ganz ernst gewordenen Kinderaugen.

Da gleitet ein glückliches Lächeln über das gramzerfurchte Gesicht des alten Kaufmanns, und schon hat er, sich selbst kaum bewußt, den Faden der Erzählung wieder aufgenommen und weitergesponnen. Von Indien und Afrika weiter zu den Indianern in Südamerika, mit denen er Kautschuk gesucht und Tauschhandel getrieben hatte: weiter nach Mexiko, wo ihn die Silbergruben gelockt und bereichert hatten; dann nach Kanada, dessen Reichtum an Holz und Pelzwerk seiner Firma eine neue Erwerbsquelle brachte. Und so fort fast über den ganzen Erdball. Und in jedem Lande entstand eine Niederlassung, lauter Glieder in der großen Kette, mit der die Firma Hinrich G. Bolten, seine Firma, die Welt umspannte. Dazwischen fahren die eigenen und gecharterten Handelsschiffe, die deutsche und hamburger Flagge auf allen Meeren zeigend. Und er selbst, der Seniorchef dieses Welthauses, — er ist heute in Hamburg, morgen in London, dann wieder in New York oder Buenos Aires und lenkt von dort aus die Geschicke dieses gewaltigen, weitverzweigten Unternehmens. Wahrhaft ein königlicher Kaufmann! ...

Erschreckt fährt der alte Mann auf: hatte er das gesagt, dies alles erzählt — oder war er eingeschlafen und im Traumland der Erinnerung gewesen? — Nein, in den leuchtenden Augen des Knabenpaares da spiegelt sich noch der Glanz dieser vergangenen Zeiten und zugleich der Stolz, Enkelkinder eines solchen Mannes zu sein! — Leise tritt die Schwester in das dunkelgewordene Zimmer, freundlich mahnend, es sei sehr, sehr spät geworden für die Jungens. „Verzeih'," flüstert der Bruder noch halbverwirrt, „ich habe mich unversehens beim Erzählen ganz in die Vergangenheit verloren." — „Ja, das ist gut so und ich freue mich darüber", erwidert leise die Schwester — mit einem glücklichen Blick in des Bruders feuchtglänzende Augen, „Du weißt gar nicht, wie reich Du bist, und wie ich Dich beneide um Deinen Schatz solcher Erinnerungen!"

Gute Ehekameraden

Von Erich Traub

Endlich — nach fast drei Monaten eifrigster Suche — hatte Georg ein Engagement gefunden. Es handelte sich um ein kleines Ensemble — — „Siehst Du, Tilly, es sind lauter junge Leute, wir sind alle spielwütig, wir werden alte, gute Stücke spielen, in billigen, leerstehenden Sälen, auf Teilung, verstehst Du — nun, man muß abwarten, nicht wahr? Immerhin — ich meine, es ist eine ganz schöne Aussicht, wie?"

Tilly beugte sich über die Pfanne mit den Spiegeleiern. Sie stand etwas wacklig auf dem kleinen Spirituskocher, ein paar Butterspritzer flogend zischend empor.

„Ich freue mich riesig —" sagte Tilly undeutlich. Ihr junges Gesicht verlor seinen angespannten Ausdruck nicht.

„Ich vermisse den jubelnden Unterton —" monierte Georg.

„Ich juble innerlich —" versicherte Tilly ernsthaft.

Georg klopfte zärtlich auf ihre Schulter: „Jetzt sind wir wieder für eine Weile sorglos —" konstatierte er. „Du verdienst — ich werde verdienen — ist das nicht famos?"

„Ich habe verdient —" konjugierte Tilly leise weiter.

Erschrocken packte er ihren Arm: „Was heißt das, bist Du etwa gekündigt?"

Stummes Nicken. Die junge Frau stellte vorsichtig die Teller auf den Tisch.

„Aber Tilly — warum hast Du mir nichts gesagt? Wie konntest Du — ?"

„Ich konnte —. Und jetzt wird gegessen. Ich finde es sehr angenehm, wenn immer nur eine Hälfte Stellung suchen muß. Von heute an bin also ich daran!"

An den folgenden Tagen hatte Georg Proben; abends hörte ihm Tilly die Rolle ab. Dieser jugendliche Komiker hatte auch ohne Rampenlicht Humor — Tilly lachte und vergaß die vergeblichen Wege des ermüdenden Tages. Von der Stellungssuche wurde nicht gesprochen — gute Kameraden machen einander nicht unnütz das Herz schwer.

Eine Woche darauf fand die erste Vorstellung statt. Die Abendkasse enthielt 39 Mark 85 Pfennig. Die Summe ging in sieben Teile; nach Deckung der Spesen kamen auf Georgs Anteil 4 Mark 55 Pfennige.

„Gar nicht übel —" sagte Georg und begann auszurechnen, was dreißigmal 4 Mark 55 Pfennig ausmachen würde.

Tilly hing sich auf dem Heimweg in seinen Arm.

„Müde, Kleines? Nach solchem Erfolg des Mannes?"

Sie lächelte: „Ein bißchen stolz und ein bißchen müde. War viel unterwegs."

Er wagte keine Frage. Sie spürte, ohne es zu sehen, daß er sorgenvoll und bedrückt aussah. — —

So günstig wie am ersten Abend war der Besuch der folgenden Vorstellungen leider nicht. Das Ensemble begab sich in die Vororte. Georg kam meist spät und ziemlich wortkarg nach Hause.

Am Tag vor dem Ersten bemerkte Tilly, daß Georg morgens die Teetasse zurückschob und das Brötchen wieder aus der Hand legte: „Möglich, daß unser Ensemble einige Zeit pausieren wird — —" murmelte er.

„Das ist wirklich ein komischer Zufall —" sagte Tilly langsam und schob ihm behutsam den Teller wieder hin: „Ich werde wohl heute Mittag abschließen — es ist eine sehr bescheidene Sache — aber ich hoffe bestimmt, daß er mir Vorschuß geben wird —"

„Er —?" Georg bekam sein fragendes, unwiderstehliches Jungensgesicht.

„Mein neuer Chef —" antwortete Tilly und tat ihm Zucker in die Tasse. — —

Die Abendvorstellung wurde abgesagt — es lohnte nicht, vor vierzehn Zuschauern zu spielen. Georg trieb sich lange in der Stadt umher — er fürchtete sich, ja — er fühlte eine ganz gemeine, unwürdige Angst vor Tillys Bericht, vor dem, was er selber zu berichten hatte. Sehr langsam öffnete er die Türe. Tilly saß im Dunkeln am Tisch. Sie sprang auf und schien auf etwas zu warten. Er hatte das Bewußtsein, daß es so wichtig wäre wie noch nie, in diesem Augenblick ein guter Schauspieler zu sein.

„Du, Kleines — ich bin frei heute abend. Ist das nicht großartig? Bei dieser Hitze Komödie zu spielen,



Ein guter Fang

wäre wahrhaftig kein Vergnügen gewesen. Die Sache fiel aus, weil ein Verein den Saal brauchte — Mertens wird aber sicherlich eine Entschädigung für uns herausschlagen." —

„Da können wir noch ins Freie — das ist ja schön!" sagte Tilly und streckte die Hand nach dem Lichtschalter aus. Aber sie zögerte noch eine Minute.

Georg griff in die rechte Tasche und stand unbeweglich: „Bin nur leider nicht sehr bei Kasse —" murmelte er.

Als es hell wurde, sah er, daß Tilly ihn anlächelte: „Zehn Mark Vorschuß, mein Lieber! Ab morgen mußt Du allein frühstücken. Der Chef wünscht, daß ich punkt acht Uhr im Büro bin. Knöpfe en gros. Außer mir noch zwei Tippmädels. Weil ich so rasch stenographieren kann."

„Hurra — ich bringe Dich jeden Morgen hin!" schrie Georg.

Sie schüttelte den Kopf: „So was wird nicht gern gesehen — außerdem mußt Du die Post abwarten. Es kann ja auch einmal ein eiliges Angebot aus der Provinz kommen — ein Romeo gesucht oder ein — —", sie betrachtete sein vergnügtes Sommersprossengesicht unter dem blonden Haarschopf: „oder ein Schmock in den „Journalisten" — —"

Am nächsten Morgen verließ Tilly um 7 Uhr 40 das Haus. Sie ging raschen Schrittes und winkte eilig zurück — Georg stand oben am Fenster, und sie tauschten einen herzlichen Blick. — —

Eine Stunde später begab sich Georg sehr langsamen Schrittes zum Stellennachweis für Schauspieler.

Tilly verließ gerade einen Juwelierladen, in dem sie ihre letzten Habseligkeiten — Familienandenken bescheidener Art — veräußert hatte.

Die jungen Leute prallten aufeinander — wortlos nahm Georg Tilly's Arm und zog ihn in den seinen.

„Begleite mich ein Stückchen!" sagte er heiter. „Ich muß zur Probe — ich glaube, Du bringst mir Glück!"

Sie gingen durch die spätsommerwarme Straße. Es duftete nach Blumen — man konnte sie auf den Wagen an den Ecken kaufen.

Am Wannsee





Am Main bei Sulzfeld

...am Sonntag.

...bends 6 Uhr, findet im ... ein Mannschaftsbox... Emmerich (Mitglied des ... Amateurboxen) und ...nigkeit" 1894 Bocholt ...tik-Sportverbandes von ...genseitigkeit der beiden ..., daß die Vereine nicht ...ten. Jetzt, wo der ge... ...rt zusammengeschmiedet ... kein Startverbot mehr, ...I. V. sowie die Vereine ..., daß der Bann ge... ...en Reichsregierung nur ...keit in beiden Lagern

...Sonntag oben genannte ... im Ring gegenüber. ...chaft haben und bei den ...n mit an der Spitze ...nschaft ist durch die ...nder gezogen; es muß ...assen werden, um den ...en aber bestimmt, daß ... tut. Mit spannenden ...mmt zu rechnen. Dem

...irks-Sommer...

...rschaft.

...schaft findet am Sams... ...Uhr, statt. Das Pro... ...n Rennen zusammen:

...ahren
...ungsrennen
...sfahren.

... Ende wohl durch die ...bach, Nobes und Nolte ...Ausscheidungsfahren so... ...wohl eine Beute der ...annschafts-Verfolgungs... ...aften, aus je 6 Mann ... 30 Klm.-Mannschafts... ...er hoch hergehen. Hier ...ie beim letzten Abend... ...gen konnten, beweisen, ...nschaft sind. Außerdem ...eck, Meyer — Vollrath ...geben, um die Sieges... ...tsieger des Jahres im ...äre verfrüht, da die ...Meyer — Vollrath und ...rer Punktegleichheit in ...r Rennen punkt 4 Uhr. ...5 J., Schüler 10 J. ...1933, finden in allen ...en Reiches große rad... Gilt es doch, am ge... Radsport werbend zu ...n die Radfahrer nicht ...ttag unternehmen die ...t einer Fuchsjagd ver... ...mmeln sich um 8 Uhr ...ämtliche Radler von ...erfahrt, die gegen

... Tages findet nach... ...hrt über 66 Klm. ... an der sich die Sport... ...Flugverband und die ...annschaften beteiligen ...S., der Flugverband ...ke zweimal zu durch... ...imannschaften in einer — Der Start erfolgt ...L.-Heim am Westend, ...Die Teilnehmer haben ...es ½ Stunde vor Be... ...inzufinden.

...inrich Schmitt, Bocholt, des ...Staudt, Bocholt. ...u. 3055, nach Dienstschluß 3055. ...Dr. Georg Heider in Münster. ...uilleton: Peter Schlauß, für ...Dortmund, Berliner Redak... ...Verantwortlich für den An... ...& V. Temming, Bocholt. ...Münster.

Frißt Ihr Schwein schlecht?
Leidet es an Knochenweiche, Steifheit, Ausschlag?
Brockmanns gewürzter Futterkalk
hilft sicher und schnell zur Mast und Aufzucht von Schweinen, Pak. 40, 76, 1.80
Drogerie Feldmann
Neustraße 13. Ruf 2241

Älteres, kath. Mädchen in Küche und Hausarbeit erfahren sucht Stellung zum 15. Oktob. oder später. (1613b
Auskunft d. Volksbl.

Suche zum 1. Oktob. f. Beamtenhaushalt (4 Pers.) eine brave, kath. (1612b
Lehrköchin nicht unter 18 Jahr. gegen etwas Taschengeld.
Näheres d. Volksbl.

Zum 1. Oktober 14 bis 15jähriges, kinderliebes Mädchen für ganze Tage gesucht. (6594e
Auskunft d. Volksblatt.

Aus Westdeutschland.

Schweres Motorradunglück bei Salzkotten.

◆ **Paderborn**, 20. September.

Am Dienstag abend ereignete sich auf der Provinzialstraße Paderborn-Salzkotten ein folgenschweres Verkehrsunglück, das ein Todesopfer forderte. Der etwa 60 Jahre alte Schlachter Brinkmann aus Salzkotten hatte an der Straße Zwetschen gepflückt und seinen Wagen mit der Leiter an einen Pferdewagen angehängt. Das Fuhrwerk war unbeleuchtet. Zwei junge, von Paderborn kommende Geseker Motorradfahrer fuhren in der Dunkelheit mit voller Wucht gegen das Fuhrwerk. Bei diesem Zusammenstoß erlitt B., der auf dem hinteren Ende des Wagens saß, so schwere Verletzungen, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der Führer des Motorrades und sein Sozius erlitten ebenfalls sehr schwere Verletzungen.

Feierliche Ueberführung des 11. Todesopfers des Solinger Unglücks nach Bochum.

TU **Bochum**, 20. September.

Wieder stand die Stadt Bochum im Zeichen der Trauer um die tödlich verunglückten SA-Männer der Standarte 17, deren Zahl sich auf elf erhöht hat. Nach der Trauerfeier in Solingen in der Stadthalle am Dienstag mittag wurde der Sarg des SA-Mannes Kann mit einem Lastkraftwagen aus Bochum, den das Feldzeichen der Standarte 17 und vier Sturmfahnen schmückten, nach Bochum geschafft. An der Stadtgrenze erwarteten die Standarte 17, eine Ehrenhundertschaft der Schutzpolizei, Stahlhelm, Hitler-Jugend mit ihren Führern sowie die Spitzen der Behörden den Leichenwagen. Wieder grüßten viele Tausende am Weg den toten Kameraden. Die Aufbahrung erfolgte in dem zur Totenhalle hergerichteten großen Saal des Luther-Hauses in Bochum-Riemke, von dem aus das Staatsbegräbnis am Donnerstag erfolgen wird.

Zuchthausstrafen im Bottroper Kommunistenprozeß.

TU **Essen**, 20. September.

Mittwoch mittag wurde im Bottroper Kommunistenprozeß folgendes Urteil verkündet: Die Angeklagten Kubek und Siegfried Schlossarek werden zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 15 Jahren und 10 Jahren Ehrverlust, Kozielski wegen Beihilfe zu zehn Jahren Zuchthaus und Paul Schlossarek wegen Begünstigung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Bei Kubek, Siegfried und Paul Schlossarek wird die erlittene Untersuchungshaft voll angerechnet. Die zur Tat benutzten Waffen werden eingezogen. Das Gericht konnte nicht zu der Ueberzeugung kommen, daß die Angeklagten die Tat mit Ueberlegung ausgeführt hatten und verneinte deshalb die Frage des Mordes.

NSBO ohne Frauen?

TU **Wuppertal**, 20. September.

Auf einer Amtswaltertagung in Wuppertal machte der Gaubetriebszellenobmann Bangert interessante Mitteilungen über eine durchgreifende Neuordnung der NSBO. In der Erkenntnis, daß die NSBO eine politische Kampfgruppe sei, würde nunmehr eine durchgreifende Erneuerungsaktion durchgeführt werden. Bei der bereits in den nächsten Tagen durchzuführende Säuberung der zu groß gewordenen Organisationen werde von dem Grundsatz ausgegangen, daß alle Mitglieder, die vor dem 30. Januar der NSBO angehörten, auch jetzt unbedingt das Recht weiterer Mitgliedschaft hätten. Die nach dem 30. Januar eingetretenen Mitglieder würden einer neuen Prüfung unterzogen. Wenn in den nächsten Tagen an das eine oder andere NSBO-Mitglied das Ersuchen gerichtet werde, die Mitgliedschaft aufzugeben, dann sollten die Betroffenen bedenken, daß sie die Mitgliedschaft zu einer Zeit hätten erwerben können, als es noch unbequem und opfervoll war, für die Idee Hitlers zu kämpfen. Wenn in den nächsten Tagen auch an die Frauen der NSBO das Ersuchen gerichtet werde, auszuscheiden, dann sollten sie bedenken, daß die NSBO eine Kampforganisation sei und daß das Kämpfen eine Angelegenheit der Männer sei.

Krefelder Seidenfirma schafft eine Million Arbeitsstunden.

✢ **Krefeld**, 20. September.

Wie die Vereinigte Seidenweberei A.-G. Krefeld mitteilt, wurde schon kurz nach dem Aufruf der Regierung zur Förderung der nationalen Arbeit ein vielseitiges und umfassendes Arbeitsbeschaffungsprogramm ihrer in und um Krefeld liegenden Betriebe aufgestellt. Die Ausführung dieses Programms sieht mehr als eine Million Arbeitsstunden vor. Ungefähr 300 000 Arbeitsstunden entfallen damit allein auf das Krefelder Baugewerbe und auf die damit zusammenhängenden Industrien. Die Ausführung des Programms befindet sich in vollem Gange. Man glaubt, 750 Volksgenossen über ein halbes Jahr lang beschäftigen zu können.

Führer des Hohenzollernbundes in Schutzhaft

× **Krefeld**, 20. September.

Der Führer des Hohenzollernbundes, Friedrich Karl Schmitz aus Krefeld, wurde am Dienstag in Schutzhaft genommen. Diese Maßnahme richtet sich nicht gegen den Hohenzollernbund als solchen, sondern lediglich gegen dessen Führer, der Angriffe auf seine Person mit verwerflichen Mitteln abzuwehren suchte. Er brachte seine persönlichen Angelegenheiten mit Flugblättern in die Oeffentlichkeit und erhob darin Verdächtigungen und Vorwürfe verallgemeinernder Art gegen führende Personen und Stellen der nationalsozialistischen Bewegung. Die für Donnerstag vorgesehene Versammlung des Hohenzollernbundes wurde verboten, um Zusammenstöße und Reibereien zu vermeiden.

Der Rhein trocknet aus.

:: **Koblenz**, 20. September.

Der außergewöhnlich niedrige Wasserstand macht der Rheinschiffahrt schwer zu schaffen. Fast überall werden die sogenannten „Hungersteine" sichtbar, die als beredte Zeugen der großen Trockenheit anzusprechen sind. Die meisten Pegeluhren der Rheinstädte weisen Wasserstände auf, die nur von wenigen Jahren unterboten wurden. Man muß auf die Jahre 1911, 1921 und den Winter 1928/29 zurückgreifen, um ein Beispiel für diese seltene Erscheinung zu finden. Aber nicht nur die Tiefstände, sondern auch die jetzt auftretenden Herbstnebel hemmen den Rheinschiffahrtsverkehr außerordentlich. So mußte z. B. gestern bei Koblenz vorübergehend jeglicher Schleppbetrieb eingestellt werden.

Als die Flotte wieder in Aktion trat, ereignete sich zwischen der Pfaffendorfer Brücke und dem Neuendorfer Eck ein schwerer Unfall, der dritte innerhalb weniger Monate. Das 45 Meter lange und 7½ Meter breite Lastschiff Neptun Nr. 47, das sich im Anhang des französischen Radschleppers „France" befand, geriet auf Grund und zog sich so schwere Beschädigungen zu, daß es sofort zu sinken begann. Der Kahn wurde abgekuppelt und an das Pfaffendorfer Ufer gesteuert. Die Ladung besteht aus 8 280 Zentnern Braunkohlen. Mit leistungsfähigen Pumpen wird versucht, das Schiff wieder flottzumachen.

Luxemburger Devisenschieber verhaftet.

:: **Trier**, 20. September.

Bei der Zweigstelle der Dresdener Bank der Eifeler Kreisstadt Wittlich wurden drei Luxemburger verhaftet, als sie Reisechecks auf Reichsmark umtauschen wollten. Da die Verhafteten sich bereits mehrfach verdächtig gemacht haben und anzunehmen war, daß sie in mehreren Kleinstädten Devisenschiebungen begangen hatten, wurden sie von Zollfahndungsbeamten nach Bernkastel übergeführt. Eine Gegenüberstellung mit den Beamten der dortigen Niederlassung der Deutschen Bank ergab, daß einer der Festgenommenen in Bernkastel und Wittlich wiederholt hohe Beträge abgehoben hatte. Das Amtsgericht in Wittlich erließ sofort Haftbefehl. Die beiden anderen Luxemburger wurden mangels ausreichender Verdachtsmomente wieder freigelassen.

Schrecklicher Tod eines Kindes.

Ayl (bei Saarburg), 20. September.

Ein schreckliches Unglück hat sich hier ereignet. Ein elfjähriger Knabe, der mit dem Vieh auf die Weide gefahren war, erkletterte gegen 7 Uhr einen Mast der Hochspannungsleitung. Leute, die noch auf dem Felde arbeiteten, sahen plötzlich, wie eine gewaltige Flamme aus der Leitung gegen Himmel schlug. Sie eilten sofort herbei und sahen den Knaben zwischen den Leitungsdrähten hängen. Sie benachrichtigten sofort das Elektrizitätswerk, daß dann den Strom abstellte. Erst nach einer Stunde konnte der Knabe aus den Drähten befreit werden. Er war tot; sein Körper war vollständig verkohlt.

Blutiger Zwischenfall vor einer Synagoge.

× **Emden**, 20. September.

In der ostfriesischen Stadt Weener, dicht an der holländischen Grenze, ereignete sich am Mittwoch früh ein blutiger Vorfall. Vor der Synagoge, in der sich viele Juden anläßlich eines Festes befanden, erschoß der jüdische Viehhändler Pinto den jüdischen Viehhändler de Jonge. de Jonge erhielt von hinten einen Herzschuß und war sofort tot. Pinto flüchtete und brachte sich wenig später mit einem Taschenmesser am Halse tödliche Verletzungen bei. Er schwang sich noch auf sein Fahrrad, brach dann aber nach etwa 20 Meter tot zusammen.

★

)(**Arnsberg**, 21. Sept. **Neuer Regierungsvizepräsident.** Der Amts- und Landrichter Dellenbusch, bisher beim Amts- und Landgericht Arnsberg tätig, ist zum Regierungsvizepräsidenten bei der Regierung in Arnsberg ernannt worden.

X **Bottrop**, 19. Sept. **Selbstmord in Untersuchungshaft.** Gestern vormittag hat der in Untersuchungshaft im Bottroper Gerichtsgefängnis sitzende 22jährige Fritz Bothen aus Bottrop durch Erhängen mittels Handtuches an der Dampfheizung Selbstmord verübt. Der Inhaftierte sollte sich heute morgen wegen schwerer Einbruchsdiebstähle verantworten, nachdem er bereits vor 4 Wochen wegen zahlreicher Viehdiebstähle, die im ganzen Vest Recklinghausen erhebliches Aufsehen erregt haben, zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

)(**Gelsenkirchen**, 20. Sept. **Wahl und Einführung des Oberbürgermeisters.** Am Donnerstag der nächsten Woche, 28. September, findet eine Sitzung der Stadtverordneten im Rathaus Buer statt, in der die Wahl und feierliche Einführung des bisherigen kommissarischen Oberbürgermeisters Böhmer stattfinden wird.

)(**Cochem**, 19. Sept. **Vom Weinfaß zu Tode gedrückt.** Im benachbarten Bremm kam ein etwa 6 Jahre altes Mädchen auf tragische Weise ums Leben. Ein schwerer Lastzug, der einem entgegenkommenden Auto ausweichen wollte, geriet auf der schlüpfrigen Straße ins Schleudern. Zwei Fässer Wein rollten von dem Anhänger auf die Straße. Ein Faß durchschlug das Straßengeländer und stürzte in die Mosel, während das zweite Faß das Mädchen erfaßte und gegen das Geländer drückte. Es wurde so schwer verletzt, daß es kurz darauf starb. Eine Gespielin konnte noch rechtzeitig zur Seite springen, während ein Junge, der sich in der Nähe befand, leichtere Verletzungen erlitt.

:: **Köln**, 20. Sept. **Etwa 1000 Kriegsbeschädigte der Stadt Köln** hatten Gelegenheit, an einer Ehrenfahrt der Kriegsopfer nach Bad Honnef teilzunehmen. Etwa 360 Automobile waren zur Verfügung gestellt worden. Die Kriegsbeschädigten wurden auf der ganzen Fahrt überall begeistert aufgenommen und gefeiert.

)(**Eupen**, 20. Sept. **Kind in der Regentonne ertrunken.** In Eupen kam ein 14 Monate altes Kind dadurch zu Tode, daß es in einem unbewachten Augenblick in eine Regentonne fiel, die auf dem Hofe in die Erde eingelassen war.

Zurückweisung von Gesuchen an den Reichskanzler.

In einer amtlichen Auslassung wird darauf hingewiesen, daß der Reichskanzler noch immer mit Gesuchen aller Art überschüttet wird. Solche Gesuche müssen in den weitaus meisten Fällen wegen Arbeitsüberlastung und Unzuständigkeit der Reichskanzlei den Einsendern zurückgesandt werden mit dem Hinweis, sich an die zuständige Stelle, d. h. in erster Linie an die unteren und mittleren Verwaltungsbehörden der Länder oder des Reiches zu wenden.

Die organisierte Vertretung ausgeschiedener Wehrmachtangehöriger.

Nach einer amtlichen Mitteilung des Reichswehrministeriums hat die Leitung der Deutschen Arbeitsfront erklärt, daß ausgeschiedene Soldaten der Wehrmacht als Angestellte oder Arbeiter nicht in die Organisationen der Angestellten oder Arbeiter einzutreten haben, solange sie als Versorgungsanwärter auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen (Anstellungsgrundsätze) bei Behörden im Sinne des § 4 der Anstellungsgrundsätze vorgemerkt sind. In der amtlichen Verlautbarung heißt es dann weiter, daß für diese Versorgungsanwärter und diejenigen abgefundenen Versorgungsanwärter, die noch keine Beschäftigung gefunden haben, allein der Reichsbund der Zivildienstberechtigten (R. d. Z.) die berufliche Vertretung ist. Die erwähnte amtliche Verlautbarung stellt dann noch fest, daß diejenigen Mitglieder des Reichsbundes der Zivilberechtigten, die ihre planmäßige Anstellung als Beamte bereits erreicht haben, oder im sonstigen deutschen Wirtschaftsleben ihre Existenzsicherung bereits gefunden haben, ihre berufliche Vertretung in den ihren Berufen entsprechenden Organisationen finden. Für diese ehemaligen Berufssoldaten ist der Reichsbund der Zivildienstberechtigten also die umfassende große kameradschaftliche Vereinigung. Der Reichsbund der Zivildienstberechtigten ist nunmehr die unter der Führung des bekannten nationalsozialistischen Coburger Oberbürgermeisters Schwede stehende, in 26 Landes- bezw. Provinzialverbänden mit 1000 Ortsgruppen gegliederte kameradschaftliche Vereinigung, mit einem Mitgliederbestand von zurzeit 135 000 ehemaligen Berufssoldaten und Polizeibeamten. Der R. d. Z. hat nach dieser amtlichen Erklärung die Pflege echter soldatischer Kameradengemeinschaft und außerdem für die aus der Wehrmacht ausgeschiedenen Soldaten bis zur Anstellung als Beamte die volle berufliche Vertetung durchzuführen. Er ist die Vereinigung aller ehemaligen Soldaten der alten und der neuen Wehrmacht ohne Unterschied des Dienstgrades; der R. d. Z. ist zum Reichstreubund ehemaliger Soldaten geworden.

Völlige Einigung im deutschen Schachleben.

Im Auftrage des Großdeutschen Schachbundes verhandelten der Bundesleiter des Westfälischen Schachbundes, Jahn-Dortmund, und der Leiter des Niederrheinischen Schachbundes, Weyding-Remscheid, mit den Reichsleitungen der Schachgruppe des katholischen Jungmännerverbandes, Pater Horstmann-Düsseldorf, und des katholischen Gesellenverbandes, Winkler-Köln, um die Ueberleitung dieser Gruppen in den Großdeutschen Schachbund in die Wege zu leiten. Diese Verhandlungen, die im Geiste echter Volksgemeinschaft geführt wurden, führten zu einer völligen Einigung. Die Schachgruppen dieser beiden Verbände werden danach korporativ dem Großdeutschen Schachbunde angegliedert und sind in dessen Turnieren spielberechtigt. Die besonderen Belange der Katholischen Jugendpflege werden dabei völlig gewahrt. Damit ist ein großer Schritt nach vorwärts getan. Das deutsche Schachleben untersteht damit der einheitlichen Leitung des Großdeutschen Schachbundes. Den beiden Verbandsleitern wurde zum Abschluß dieser erfolgreichen Verhandlungen vom Großdeutschen Schachbunde besondere Anerkennung ausgesprochen.

Jeder Deutsche ein Schwimmer.

Schwimm-Unterricht soll obligatorisch werden.

„Wir müssen dahin kommen, daß jedes Kind schon in der Schule genau so, wie es schreiben, lesen und rechnen lernt, wie es Bescheid weiß in Mathematik und Erdkunde, auch Schwimmunterricht als Pflichtfach hat. Von den vielen tausend Opfern des nassen Todes jedes Jahr in Deutschland werden dann einmal nur wenige Dutzend bleiben, diejenigen, die im Wasser vom Herzschlag überrascht werden und denen nicht zu helfen ist!"

Die „Deutsche Lebensrettungsgesellschaft" wartet mit erschütterndem Zahlenmaterial auf. Jedes Jahr ertrinken in Deutschland etwa 8000 Menschen. In den letzten 15 Jahren ertranken in Deutschland 63 439 Personen, und da sind die Ziffern von 1932 und 1933 noch nicht dabei! Unter dieser Armee von Toten befinden sich über 24 000 Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 15 Jahren.

Seit 1925 verleiht der Staat Preußen eine eigene Rettungsmedaille als Anerkennung des Staates für die mit eigener Lebensgefahr verbundene Rettung eines Menschen aus Todesgefahr. Mehrere hundert Personen haben diese Medaille im Laufe der letzten Jahre erhalten. Menschen, die andere aus brennenden Autos und Eisenbahnzügen herausgeholt haben, aus brennenden Häusern und vergasten Gruben, die Kinder vor dem Tode des Erstickens bewahrten und stets selbst ihr Leben einsetzten, um dem bedrohten Volksgenossen zu helfen.

Die Lebensrettung Ertrinkender unter eigener Lebensgefahr wird dagegen durch das sogenannte „Ehrenzeichen für Lebensrettung" anerkannt, das von der DLRG. verliehen wird und bedeutend schwerer zu erlangen ist als mancher Orden in exotischen Ländern. Das silberne Ehrenzeichen mit Urkunde wird auch an Beamte verliehen, die in Ausübung ihres Dienstes Rettung aus Wassergefahr vorgenommen haben. Seit 1925 wurde das Ehrenzeichen für Lebensrettung an 610 Reichsangehörige verliehen.

Ziel der DLRG. ist es nun selbstverständlich nicht, an wenige hundert Volksgenossen dieses Ehrenzeichen als Anerkennung vergeben zu können, sondern Zehntausende und Hunderttausende von vornherein dazu zu bringen, daß sie selbst keinen Anlaß mehr dazu geben werden, Ursache einer Verleihung des Ehrenzeichens zu werden. Oder, deutlicher ausgedrückt: Jeder Deutsche soll schwimmen lernen, „Analphabeten des Wassers" darf es in Deutschland nicht mehr geben. Die Forderung der DLRG. ging in den letzten Jahren dahin, daß sich jede Schule obligatorisch am Schulschwimmen beteiligt, einen Ausschluß von diesem Pflichtunterricht darf es nicht geben. In jahrelangem Unterricht soll den Kindern der Schwimmunterricht und gleichzeitig das Retten verunglückter Mitmenschen als Wissenschaft für sich beigebracht werden.

Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft stellt drei Urkunden aus. Der „Prüfungs-Ausweis für den Grundschein" ist grün. Unter den wesentlichsten Bedingungen zu seiner Erlangung betrachte man Punkt zwei und drei: Der Anwärter auf diesen grünen Prüfungsschein muß in der Lage sein, fünfzig Meter in Kleidern ohne Schuhe zu schwimmen und sich im Wasser in Schwimmlage oder beim Wassertreten völlig auszukleiden. Bei der Reichswehr beispielsweise wird von jedem Angehörigen der Grundschein verlangt. Hat ihn der Reichswehrangehörige noch nicht, so muß er ihn jedoch innerhalb dreier Jahre beibringen. Die nächste Stufe ist der Orangefarbige Prüfungsschein. Seine Besitzer müssen schon in der Lage sein, 300 Meter im Wasser in voller Bekleidung mit Schuhen zuzubringen. Außerdem wird von ihnen erwartet, daß sie die wichtigsten Nothilfegriffe kennen. Die Inhaber der höchsten Stufe, des Prüfungsausweises für den Lehrschein, müssen genaue Kenntnisse in der Anatomie besitzen, die wichtigsten Rettungsapparate kennen und dürfen dann allerdings selbst Lehrkurse leiten. Beispielsweise müssen heute alle Polizeioffiziersanwärter diesen gelben Lehrschein vorweisen. Nicht weniger als 7800 Personen besitzen heute bereits diesen Lehrschein, während 48 000 Prüfungsscheine und 116 000 Grundscheine ausgegeben sind. Für eine Zeit, in der man in weiten Kreisen den Absichten der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft noch teilnahmslos gegenüberstand, ist das schon ein bedeutender Erfolg.

Die wirtschaftlichen Belange der DT.

Gen.-Direktor Viktor Toyka-Dortmund, der neue Wirtschaftsführer der DT. äußert sich über seine zukünftige Tätigkeit in der DT. wie folgt: „Auf Wunsch unseres neuen Führers, Herrn Reichssportführer von Tschammer-Osten bin ich mit unserem bisherigen Führer, Dr. E. Neuendorff und K. Steding dem engeren Führerstab der Deutschen Turnerschaft beigetreten. Meine Aufgabe soll es vorzugsweise sein, die wirtschaftlichen Belange der Deutschen Turnerschaft wahrzunehmen und anstelle des leider zurückgetretenen früheren Kassenwarts der DT., unseres lieben Turnbruders Kommerzienrat Schill, die Beaufsichtigung des recht umfangreichen Kassenwesens zu übernehmen. Dazu gehört auch die Aufstellung des jährlichen Haushaltungsplanes für die Deutsche Turnerschaft. Ich bin mir klar darüber, daß der letzte Punkt vielleicht der wichtigste im Bereiche meines neuen Arbeitsgebietes sein und daß die jetzige mustergültige Führung dieser Dinge sich auch in Zukunft ermöglichen lassen wird, wenn unser turnerischer und sportlicher Nachwuchs nicht nur im bisherigen Umfange erhalten bleibt, sondern in engster Zusammenarbeit mit den von unserem Führer hierzu ausersehenen Stellen verstärkt wird. Jahnscher Turnergeist war und ist Nationalsozialismus im Sinne unseres Volkskanzlers und Führers!

Deshalb wird uns allen die Weiterarbeit in der uns ans Herz gewachsenen Deutschen Turnerschaft leicht und mit Freude erfüllen.

Mit dem Wunsche für ein recht verständnisvolles und erfolgreiches Zusammenarbeiten rufe ich allen Turnbrüdern und -Schwestern ein herzliches „Gut Heil" zu. Heil Hitler!

Euer Viktor Toyka."

Gesundheit der Spieler geht über alles.

Eine Warnung an alle!

Im Ful lesen wir folgende Bekanntmachung:

In den bisher ausgetragenen Spielen ist schon eine ganze Reihe von Verletzungen — teils leichterer, teils schwerer Art — zu verzeichnen. Wenngleich in allen gemeldeten Fällen nach Angabe der Schiedsrichter dieser Verletzungen unverschuldet hervorgerufen worden sind, so liegt doch die Vermutung nahe, daß die Spiele allgemein in äußerst harter Form durchgeführt werden. Die Schiedsrichter werden darauf aufmerksam gemacht, daß auch das rücksichtslose Spielen zu unterbinden ist. In den meisten Fällen wird leider erst dann durchgegriffen, wenn ein Unfall schon eingetreten ist. Den Vereinen wird zur Pflicht gemacht, auf ihre Spieler dahin einzuwirken, daß die Spiele sportlich durchgeführt werden. Die Gesundheit der Spieler geht über alles.

Ueber die von den Vereinen gestellten Vereinslinienrichter wird von mehreren Schiedsrichtern Klage geführt. Die Schiedsrichter werden ersucht, in allen Fällen, wo die Linienrichter sich nicht unparteiisch verhalten, diese sofort abzulösen und durch andere Linienrichter zu ersetzen.

Internationale Motorrad-Sechstagefahrt.

Der zweite Fahrtag.

London, 20. September.

Die 318,6 km lange Strecke führte zumeist über zweitklassige Straßen, die von Wald- und Sandwegen durchsetzt waren. Es gehörte eine große Aufmerksamkeit dazu, den Kurs zu bewältigen. Wieder konnten die deutsche und die englische Mannschaft, die sich um die Internationale Trophy bewerben, die Etappe geschlossen und ohne Strafpunkte zurücklegen. Aber auch die NSU-Mannschaft Fleischmann, Rüttchen und Oettinger erfüllten die Bedingungen ohne Weiteres und blieben ebenfalls ohne Strafpunkte.

Eduard Sperling siegt in Düsseldorf.

Düsseldorf, 20. September.

Die Schwerathletik-Veranstaltung des KSV. 1920 Düsseldorf in der Städt. Tonhalle hatte am Dienstagabend noch 1200 Zuschauer angelockt. Im Mittelpunkt standen die von Ismayr-München (Gewichtheben) und Sperling-Dortmund (Ringen) vorgeführten Leistungen. Der Münchener Olympiasieger war nicht in voller Form und brachte im Olympischen Fünfkampf nur 950 Pfund zur Hochstrecke. Im Schwergewicht übertraf Wahl-Düsseldorf seine Essener Leistung mit 1035 Pfd. um 10 Kilo. Sehr gut war auch die Leistung des Federgewichtlers Liebsch mit 825 Pfd.

Mit besonderer Spannung sah man dem Kampf des Europameisters Sperling-Dortmund gegen Gitzen-Düsseldorf entgegen. Sperling zeigte eine gute Gesamtleistung und besiegte Gitzen in der 11. Minute durch Ausheber mit anschließendem Schleuderwurf. Im Bantamgewicht war der Kölner Schmiegelt über Hasselbach-Düsseldorf nach Punkten siegreich. Im Weltergewicht kam der Kölner Molitor zu einem hohen Punktsieg über Günther-Düsseldorf.

Das Schwergewichtsturnier wurde mit der Begegnung Kuhn-Köln gegen v. d. Herz-Düsseldorf eingeleitet. Der Kölner siegte durch Eindrücken der Brücke nach 3:30 Min. Oleynik-Düsseldorf fertigte Roggenbruch-Köln nach 9:30 Min. durch Ueberwurf am Boden ab. In der entscheidenden Begegnung zwischen Kuhn-Köln und Oleynik-Düsseldorf errang Oleynik einen Punktsieg, der ihm den Gesamtsieg des Turniers einbrachte.

Levinsky schlägt Jack Sharkey.

Chicago, 19. September.

Exweltmeister Jack Sharkey ging nach seiner letzten Niederlage durch Primo Carnera im Weltmeisterschaftskampf am Montagabend im Soldierfield-Stadion in Chikago wieder in den Ring, um den mit King Levinsky vereinbarten Kampf auszutragen. Etwas überraschend behielt King Levinsky den Punktsieg. Der Kampf ging über die volle Distanz. Es ist fraglich, ob Jack Sarkey nach dieser Niederlage schon zehn Tage später wieder in den Ring steigt, um den Vertrag gegen Tommy Loughran zu erfüllen.

Wetterbericht.

:: **Essen**, 20. September (Eig. Drahtb.).

Ueber dem westlichen Deutschland trifft mit verschieden gerichteten Luftströmungen feuchtwarme Meeresluft und Kaltluft zusammen. Dadurch ist das anhaltende trübe und regnerische Wetter bedingt. Da der Zustrom der Warmluft von Westen her anhält und die ozeanische Störung nunmehr über Großbritannien liegt und dort verschiedentlich starke Regenfälle veranlaßt hat, ist mit einem Fortdauern regnerischen und diesigen Wetters zu rechnen. Die Temperaturen liegen weiter in derselben Höhe und sind dabei übernormal.

Vorhersage für Donnerstag:

Bei um Südwest schwankenden Winden wolkig bis bedeckt, meist trübe und diesig, dabei verschiedentlich Regen, Temperaturen kaum verändert. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Bei westlicher Luftströmung meist bedeckt und noch unbeständig.